

V. Nachkriegszeit, DDR und Wende – Vom 8. Mai 1945 bis zum 4. November 1989



1945, 8. Mai Die deutsche Wehrmacht kapituliert bedingungslos. In Europa ist der Krieg zu Ende.

Das Standesamt Schöneiche bei Berlin beurkundet von 1939 bis 1949 insgesamt 1.323 Sterbefälle. Bis in die Gegenwart werden immer noch Kriegssterbefälle bekannt und beurkundet, so dass nicht abschließend festgestellt werden kann, wie viel Schöneicher in und durch den Zweiten Weltkrieg den Tod gefunden haben.

Die Akten der NS-Bürokratie weisen aus, dass 30 jüdische Schöneicher deportiert und ermordet wurden, die wirkliche Zahl ist höher.

38 Menschen sind in Schöneiche durch Luftangriffe von Februar bis April 1945 ums Leben gekommen.

Während des Zweiten Weltkrieges sind 278 Männer, die ihren Wohnsitz in Schöneiche hatten, gefallen, an ihren Verwundungen in Lazaretten zugrunde gegangen oder in Kriegsgefangenschaft verstorben. Getötet und umgekommen sind sie auf Kriegsschauplätzen in Belgien, Frankreich, Holland, in der Sowjetunion, darunter in Litauen, Lettland, auf der Krim, in der Ukraine, in Russland, sowie in Italien, Jugoslawien, Kroatien, Afrika und Deutschland. Vier Soldaten sind in der Schlacht um Stalingrad ums Leben gekommen.

Die Hauptgeburtsjahrgänge der Toten sind 1906, 1908, 1912, 1914/15, 1920/21/22, 1924/25/26.

Auf den Friedhöfen von Schöneiche und im Umfeld liegen 33 deutsche Wehrmattsangehörige, 19 von ihnen sind während der Kampfhandlungen um Berlin in und um Schöneiche im April 1945 gefallen.

Bekannt sind u.a.:

24. August 1943 P. E., Oberleutnant, Flugzeugführer, abgeschossen, 22 Jahre alt.

April 1945 R. F., Jagen 277, Kameradengrab, 19 Jahre alt; H. N., 16 Jahre alt, Angehöriger eines Wehrrüchtlingslagers der HJ, wird tot aufgefunden; W. V., 15 Jahre alt, Angehöriger des Volkssturms, wird tot aufgefunden.

17. April 1945 H. L., Obergefreiter einer Fallschirmjägerflakabteilung, stirbt 24-jährig bei einem Bombenangriff in Köpenick und wird in Schöneiche eingesetzt.

22. April 1945, 8.00 Uhr K. W., 15-jährig in Schöneiche bei Berlin gefallen.

22./23. April 1945 R. J., 16 Jahre alt, wird tot aufgefunden, Grablage nicht bekannt.

22. April 1945 J., Oberstleutnant eines Panzertransportkommandos, 32-jährig gefallen.

22. Mai 1945 In einer Siedlung wird der 43-jährige Unteroffizier W. A. von sowjetischen Soldaten erschossen.

239 sowjetische Soldaten und Offiziere sowie zwei Zivilpersonen werden in Schöneiche begraben. Auf dem Ehrenfriedhof in der Straße der Jugend (2000: Geschwister-Scholl-Straße) liegen 230 sowjetische Soldaten, davon 80 in Einzelsärgen. 87 Soldaten fielen in Schöneiche und dem Umfeld. Die meisten starben am 23. und 24. April 1945. Dazu gehören Gardesoldat Andrejali, Gefreiter Butko, Gardesoldat Djugutis, Gardesoldat Kitis, I. I., Garde-Oberleutnant Kusnezow, Gardesoldat Loktew, Gardesoldat Petrenko, Gardehauptmann Poltawetzki, I. S., Gardesoldat Pustowali, Gardesoldat Schtawa, Gardesoldat Soiso, Gardesoldat Timoschewski, Gardehauptmann Tschichelow N. A.. Zwei Zivilisten befinden sich unter den Toten, der Bürger Roschko, E. N. und eine Frau, Anna Wassiljewna Semenkina. Beide waren im Gefangenenlager; sie starben am 15. bzw. am 19. Mai. Am 20. Mai erliegen u.a. Unteroffizier Wassili Andrejewitsch Aleschin, geb. 1908, Hauptfeldwebel Michail Nikolajewitsch Awerjanow, geb. 1914, Feldwebel Josef Pawlowitsch Dopanow, geb. 1905, Soldat Iwan Josipowitsch Gulin, geb. 1906, Hauptmann Konstantin Petrowitsch Inin, geb. 1908, Unteroffizier Georgi Sergejewitsch Paukow, geb. 1914, ihren Verletzungen. Am 27. Juli 1945 stirbt Gardesoldat Nikolai Andrejewitsch Postnikow, geb. 1925.

Aus der Gemeinde Kagel werden 42 namentlich bekannte Gefallene und 110 unbekannte sowjetische Soldaten überführt. Sie sind ebenfalls im Sammelgrab "Sowjetisches Ehrenmal" beigesetzt.

Auf dem Friedhof Friedensau befinden sich zwei Einzelgräber und ein Sammelgrab mit drei dort bestatteten gefallenen unbekanntem Soldaten. Auf dem Waldfriedhof werden zwei Soldaten in Einzelgräbern und drei in einem Sammelgrab beerdigt. Es sind ebenfalls unbekannte Tote.

Kurz vor Kriegsende wählen 57 Schöneicher den Freitod durch Vergiften, Erschießen oder Erhängen.

Der sowjetische Ortskommandant setzt Viktor Arnold als Bürgermeister von Schöneiche ein und für einzelne Ortsteile Erwin Köhler, Erwin Flegel und N. Klee. Ab September 1945 wird Bruno Stahlschmidt die Funktion des Bürgermeisters übertragen.

Bald darauf wird Kurt Haupt als stellvertretender Bürgermeister eingesetzt. Unter dem Vorwurf angeblicher Unregelmäßigkeiten in der Amtsführung wird er im Juli 1946 verhaftet und verurteilt. (Nach Aufzeichnungen von Hans Lellow) Nach 1956 wird er entlassen und später rehabilitiert.

In den einzelnen Ortsteilen Kleinschönebecks werden Polizeistellen eingerichtet, die mit sieben Arbeitern, u. a. mit Vincenz Sura, einem Berliner Bürger, der in einer Laube in der heutigen Werner-Seelenbinder-Straße wohnt, besetzt werden.

Seuchen wie Ruhr, Typhus und vor allem Tuberkulose verbreiten sich.

Konzentrationslager der Nationalsozialisten werden zu neuen Lagern umfunktioniert. Verantwortliche des Naziregimes sollen bestraft werden. Es geraten aber auch unschuldige Zivilisten, zum Teil Jugendliche und sogar aktive Gegner des Nationalsozialismus in die Lager. Es gibt Denunziationen und Verleumdungen.

Beamte, insbesondere aus dem Justizdienst und dem Lehrpersonal, die Mitglieder der NSDAP waren, werden aus dem Schuldienst, dem Justizapparat und den öffentlichen Verwaltungen entlassen. Sie werden bei der Trümmerbeseitigung, beim Wiedereingangsetzen der

Infrastruktur, allgemein bei der Organisation des praktischen Überlebens eingesetzt. Später gehen viele von ihnen in den Westen. Bereits pensionierte Lehrer werden in den Schuldienst zurückgeholt, und in Schnellkursen werden Junglehrer ausgebildet. Entscheidungsträger sollen vor allem Menschen sein, die aktive Gegner des Nationalsozialismus waren oder zumindest keine NSDAP-Mitglieder.

Allmählich kehren die Soldaten aus der Kriegsgefangenschaft zurück, die letzten werden Mitte der fünfziger Jahre aus den sowjetischen Lagern entlassen.

In Schöneiche sind etwa 2.000 Umsiedler einzugliedern, die Ostpreußen, Schlesien, Pommern und das Sudetenland entsprechend der internationalen Abkommen verlassen müssen.

Der Mangel an allem Lebensnotwendigen begünstigt das Schieber- und Spekulantentum. Ein schwarzer Markt entsteht.

19. Mai Einwohnerzahlen der Ortsteile:

Schöneiche	2.310
Fichtenau	2.123
Grätzwalde	2.750
Kleinschönebeck	2.825
Münchehofe	280
Gesamt	10.288

25. Mai Es gibt wieder Strom in Schöneiche.

Aus der Schulchronik Schöneiche, Lindenstraße, 1945 bis 1949: Der Schulunterricht beginnt in der 3. Volksschule Schöneiche in der Lindenstraße mit fünf Lehrern und sechs Klassen. Schulleiterin ist Frau Schulz. Das Schulgebäude ist in schlechtem Zustand: Fensterscheiben fehlen, Wasser- und Stromleitung sind nicht in Ordnung. Es gibt kaum Lernmittel.

„Ein Stück Papier und ein Bleistift waren oft die einzigen Utensilien, die mit in die Schule gebracht wurden. Da alle Bücher aus der Nazizeit ausgeschaltet werden mußten, fehlte es an Lese- und Rechenbüchern.“

Die Kinder sind sehr unruhig. „Flüchtlingskinder kamen und gingen.“ Es kehrt vorerst keine Ruhe ein, da fortwährend Schüler in ihre alte Heimat zurückgehen oder wieder nach Schöneiche heimkehren. Die Lehrkräfte wechseln häufig.

Durch Kriegseinwirkung ist die Schöneicher Schlosskirche stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Viele Bücher, wahrscheinlich aus der Kirchenbibliothek, liegen auf dem Gelände der Kirche und des Gutes verstreut herum. Teilweise werden sie wieder in die Kirche gebracht, viele Bücher bleiben verschollen. Der evangelische Pfarrer Heinrichs soll Ende der vierziger Jahre die noch verbliebenen wertvollen Bücher der Bibliothek des Heimatmuseums übergeben haben. Die Schlosskirche wird danach von der katholischen Kirche genutzt.

Das Schloss wird geplündert. Der Bau weist keine Kriegsschäden auf.

30. Mai Else Jammermann schreibt in ihr Tagebuch: *„Die Ernährung ist noch immer sehr schlecht hier, Fett und Fleisch haben die Menschen noch nicht zu sehen bekommen. Wir haben weniger zu klagen, unsere Frauen bringen aus der Kommandantur manchen guten Happen mit, ein paar Scheiben Brot, einige Stückchen Wurst oder auch mal Fett. Das hilft uns gut weiter.“*

Die sowjetische Kommandantur zieht in das Haus der Sparkasse in Fichtenau.

Juni Die sowjetische Besatzungsmacht beginnt mit umfangreichen Demontagen von Betriebsanlagen als Teil von Reparationsleistungen.

Die Schüler der Lindenschule wechseln in die neu eröffnete Oberschule, die im ehemaligen Kavaliershaus eingerichtet wurde.

Die Schule in der Lindenstraße besuchen etwa 200 Kinder. Sie werden in fünf Klassen von fünf Lehrkräften unterrichtet. Nach den Oktoberferien wird in den Klassen fünf bis acht Russischunterricht erteilt.



*Ehemaliges Kavaliershaus,
heute Kindergarten*

5. Juni Die vier Siegermächte übernehmen die Regierungsgewalt in Deutschland. Sein Territorium wird nach dem Stand vom 31. Dezember 1937 ohne Berücksichtigung der unter polnische und sowjetische Verwaltung gestellten Gebiete jenseits von Oder und Neiße in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Berlin wird Viersektorenstadt.

10. Juni Mit dem Befehl Nr. 2 erlaubt die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD), antifaschistische Parteien neu zu gründen. Die SMAD unterstützt den Aufbau der KPD unter Führung des aus dem Moskauer Exil zurückgekehrten Walter Ulbricht. Die SPD wird wieder, die CDU und die LDP werden als neue Parteien gegründet.

16. Juni Vom Kulturamt der Gemeinde Schöneiche erhält Willi Hartmann den Auftrag, wieder einen Männergesangsverein ins Leben zu rufen. Alle sangesfreudigen Männer werden per Anschlag am Brett gebeten, sich am 24. 6. 1945 im Schulhaus Fichtenau zu treffen. 17 Interessenten kommen und rufen unter der Leitung von Peter Lützenkirchen den "Männerchor Schöneiche bei Berlin" ins Leben. Der Chor ändert seinen Namen in "Männergesangsverein 1909 Deutsches Lied Schöneiche". Bald übernimmt Hans Hartmann die Leitung des Chores.

30. Juni Der Lehrer Herr Ungerecht verlässt die Schule, um eine Richterstelle in Berlin anzunehmen.

4. Juli Marschall Shukow beauftragt den preußischen Verwaltungsjuristen Karl Steinhoff (SPD) mit der Bildung einer brandenburgischen Provinzialverwaltung.

17. Juli bis 2. August In Potsdam tagt die Konferenz der Regierungschefs der drei Großmächte (USA – Truman, Großbritannien – Churchill/Attlee, Sowjetunion – Stalin).



Mitglieder des Chores

Reihe vorn

von links nach rechts:

3. Karl Vogt
4. Willi Hartmann
5. Hans Hartmann
6. Richard Kuhnert
7. Otto Schramm
8. Willi Bartz
9. Franz Lehmann
10. Ernst Schulze
11. Fritz Krüger
12. Willy Brühn

Reihe Mitte

von links nach rechts:

1. Hugo Schramm
2. Kappler
4. Klaus Stelter
6. Gebbert
7. Heinz Perschau
8. Walter
9. Seifert
10. Hohmann
11. Rudolf Bettzieche
12. Lehmann
13. Richard Blankenfeld
14. Willi Hasse

Letzte Reihe

von links nach rechts:

1. Ernst Mietz
3. Karl-Heinz Schulz
4. Artur Pelz
5. Bruno Schulz
7. Kurt...
8. Erich Groß
9. Leitloff
10. Willi Walz
11. Wilhelm Osten
13. Arnold Grothe
15. Emil Lauterbach
16. Niemann
17. Dieter Dubrow
18. Aßmann
19. Richard Guhl
20. Emil Richter

Das Potsdamer Abkommen, dem Frankreich später beitrifft, legt fest: Deutschland soll Wiedergutmachung leisten, die Alliierten wollen Militarismus und Nazismus beseitigen, ein demokratisches Staatswesen schaffen und für die politische und wirtschaftliche Einheit des Landes sorgen. Die Verwaltung der deutschen Gebiete östlich von Oder und Neiße übertragen sie dem polnischen Staat und einen Teil Ostpreußens der Sowjetunion. Sie beschließen die Umsiedlung der deutschen Bevölkerung aus den Ostgebieten; das betrifft 16 Millionen Menschen.

20. Juli In den Sommerferien wird bis zum 15. August das Schulhaus ausgebessert.

6. August Die USA vernichten Hiroshima mit einer Atombombe.

9. August In Nagasaki sterben 75.000 Menschen durch die zweite Atombombe der USA.

15. August Die ersten neuen Richtlinien für den Unterricht werden umgesetzt. Es fehlt an Büchern und Schreibmaterial.

Der Gesundheitszustand von Schülern und Lehrern ist schlecht.

19. August Der Straßenbahnbetrieb zwischen Schöneiche und Friedrichshagen wird im Studentakt wieder aufgenommen.

2. September Mit der Kapitulation Japans findet der Zweite Weltkrieg sein Ende. Der von Nazideutschland entfesselte Weltkrieg forderte über 50 Millionen Tote und 35 Millionen Kriegsversehrte. Unersetzliche kulturelle Werte wurden vernichtet.

6. September Das Präsidium der Brandenburgischen Provinzialverwaltung erlässt eine Verordnung über die Bodenreform, die keine ungeteilte Zustimmung findet. Der zuständige Ressortchef Georg Remak votiert gegen eine entschädigungslose Enteignung des Grundbesitzes über 100 Hektar Flächengröße und wird deshalb aus seinem Amt entfernt. Sein Nachfolger Frank Schleusner (CDU) unterschreibt die Verordnung.

Unter dem Vorsitz von Willi Nagel und Herbert Clemens wird in Schöneiche eine Ortsbodenkommission gebildet, die mit der Vermessung des aufzuteilenden Bodens beginnt.

62 Parzellen sollen an Neubauern vergeben werden. 50 Landlose, Landarbeiter des Gutes und Handwerker, zwei landarme Bauern und zehn Umsiedler bewerben sich darum. Jeder von ihnen erhält kostenlos acht Hektar Ackerland und dazu zwei bis vier Hektar Wiese oder Wald. Scheunen und Speicher müssen gemeinsam genutzt werden, an Maschinen sind lediglich zwei alte Traktoren, eine Dreschmaschine und drei Binder vorhanden. Wohnungen und Stallungen werden ausgelost.

14. September Die erste Sitzung zur Verordnung über die Bodenreform in der Provinz Mark Brandenburg vom 6. September 1945 findet im Rathaus der Gemeinde statt. Hier werden die Enteignungskriterien bekannt gegeben: Durch die Bodenreform werden Kriegsverbrecher, aktive Verfechter der nationalsozialistischen Ideen, feudaler junkerlicher Großgrundbesitz und Grundbesitzer über 100 Hektar, deren Eigentümer der NSDAP angehörten, enteignet.

Eine siebenköpfige Kommission unter dem Vorsitz des Bürgermeisters wird gewählt. Es sind landlose Bauern, Flüchtlinge, Bauern mit unter fünf Hektar großem eigenen Besitz und Landarbeiter:

Vorsitzender wird Oskar Schwerdtner, Dorfstraße 1, Melker.

Mitglieder sind: Anton Matulla, An der Reihe 2, Landarbeiter;

Paul Wenzel, Schöneicher Straße 18, Landarbeiter;

Herbert Schmäke, Münchehofe, Dorfstraße 5, Landwirt;

Rudolf Bolkowski, Kieferndamm 15, Flüchtling aus Ostpreußen;

Friedrich Freimann, Rahnsdorfer Straße 64, Landarbeiter;

Ludwig Jedamzik, Pilssteig 3, landloser Bauer.

Die Kommission soll die Bauern ermitteln, die landarm sind. Bis zum 30. September 1945 ist eine Liste über die vorhandenen Güter und Bauernhöfe zu erstellen und anzugeben, wie viele Personen den Hof bewirtschaften.

Das Hauptziel ist die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung.

Für das übergebene Land ist ein "Kaufpreis zu entrichten, der in 1.000 bis 1.500 kg Roggen pro Jahr besteht". (Nach der Akte GIF 1167, Kreisarchiv Fürstenwalde)

28. September Aus den so genannten GIF-Akten des Kreisarchivs Fürstenwalde, Aktenzeichen 1329:

Der Kreis Niederbarnim hat in kurzer Zeit auf Anordnung des Präsidenten der Provinzialverwaltung Mark Brandenburg 35.000 Flüchtlinge aufzunehmen (aus der Tschechei, Slowakei, Ungarn). Je Gemeinde sind das ca. 1.700 Menschen, was eine 20%ige Steigerung der Einwohnerzahl bedeutet.

Die Einweisung der Flüchtlinge erfolgt durch die Leitstellen an den Ostgrenzen des Kreises. Man ist sich der "Verantwortung des Hitlerschen Raubkrieges" bewusst. Die Hauptlast für die Unterbringung der Flüchtlinge sollen hauptsächlich die Mitglieder der NSDAP und ihre Mitläufer tragen. Sie müssen Wohnraum stellen.

Die Provinzialverwaltungen beantragen eine Erhöhung der Lebensmittelzuteilungen bei den Besatzungsbehörden.

Täglicher Verpflegungssatz: 100 g Brot, ein Liter Suppe, Kinder erhalten zusätzlich Nahrungsmittel, Milch/Trockenmilch.

Der stellvertretende Schöneicher Bürgermeister Haupt kündigt an, dass in nächster Zeit 2.000 Flüchtlinge eintreffen. "Es handelt sich in der Hauptsache um Volksdeutsche, die jetzt 'Heim ins Reich' kommen." Jeder verfügbare Wohnraum soll gemeldet werden, in dem Flüchtlinge untergebracht werden können. Die ehemaligen Angehörigen der NSDAP und deren Gliederungen werden aufgefordert, Einrichtungsgegenstände, Haushaltsartikel, Kleider, Wäsche usw. zur Verfügung zu stellen.

30. September Der Bürgermeister von Schöneiche stellt einen Antrag zur Bodenreform an die Kreiskommandantur in Bernau mit der Forderung auf Enteignung der Bauern Willi Huhn, Fritz und Elisabeth Grätz und Reinhold Grätz. Alle drei haben Güter bzw. Wirtschaften unter 100 ha.

Seine Begründung beinhaltet: Willi Huhn hat ausländische Arbeiter sehr schlecht behandelt und ist deshalb von der russischen Militärpolizei verhaftet worden.

Fritz Grätz war Reserveoffizier der Wehrmacht. Grätz hat in letzter Minute den Volkssturm in Schöneiche aufgelöst und damit ein großes Unglück von der Gemeinde abgewendet.

Der Oberkommandant hat jedoch erklärt, dass Grätz 113 ha Land besitze, dafür Steuern bezahlt und demnach nach Artikel II, Zi. 3 zu enteignen ist. Reinhold Grätz war Mitglied der NSDAP und Ortsbauernführer. Er wurde daher von der russischen Polizei verhaftet. (Nach der Akte GIF 1167, Kreisarchiv Fürstenwalde)



*Ehemaliges Gemeindeamt Schöneiche,
nach 1945 Sitz von VdgB
und LPG Roter Oktober*

Oktober Die Volkssolidarität wird gegründet.

Unter Vorsitz von Willi Nagel wird die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) gegründet.

4. Oktober Die Straßenbahnen verkehren zwischen Rüdersdorf und Friedrichshagen im Stundentakt.

15. Oktober Aus dem Tagebuch von Thea Unzner: *"Wir haben Mamis silberne Uhr bei einem Russen gegen 1 Brot, 10 Pfund Mehl, 1/2 Pfund Margarine und etwas Zucker getauscht."*

15. Oktober Kurt Haupt wird Bürgermeister von Schöneiche. Von April bis Juni 1945 amtierten fünf Bürgermeister.

17. Oktober Aus dem Tagebuch von Thea Unzner: *"Ich war auf dem 'Brunnenmarkt' [Brunnenstraße, ein Schwarzmarkt], da gibt es ALLES, vom Schnürsenkel bis Kinderwagen oder Teppich. Aber Preise! 1 Paar Strümpfe 175,-- , 1 St. Knochenseife 10,-- , 1 Einholtasche aus Loden 20,-- usw."*

24. Oktober

Der Bürgermeister

– Bodenreform –

Bericht

1. Wie viele und welche Betriebe wurde enteignet?	2
Gut Schöneiche und Gut Münchehofe	
a) Gesamtfläche in ha	651,25 ha
b) landwirtschaftliche Nutzfläche	399,25 ha
c) Wald–	–
d) Ödland usw. (Rieselfeld und Wiese)	252,00 ha
2. Wie viele Siedlungsanträge wurden gestellt?	49
a) Bauern mit wenig Land	2
b) Bauern ohne Land, landwirtschaftl. Arbeiter, kleine Pächter, Handwerker	42
c) Umsiedler	5
3. Wie viele Betriebe wurden aufgeteilt?	2
a) Gesamtfläche in ha	392,00 ha
b) Wald	–
4. Wie viele Familien haben auf Grund der Bodenreform Land erhalten?	49
a) Bauern mit wenig Land	2
b) Bauern ohne Land, landwirtschaftliche Arbeiter, kleine Pächter, Handwerker	42
c) Umsiedler	5
5. Wie viel Land wurde an die vorstehend zu a) bis c) genannten verteilt?	392,00 ha
zu a)	16,00 ha
zu b)	336,00 ha
zu c)	40,00 ha
6. Wie viele Übergabeurkunden wurden ausgestellt und an Siedler übergeben?	49

(Abschrift aus der Akte GIF 1187 Berichte/Statistik 1945–46)

25. Oktober

Bürgermeister

– Kartenstelle –

Angaben über Einwohnerzahl der Gemeinde Schöneiche und deren Kategorien für die Kartenausgabe November 1945

1. Schwerstarbeiter (Arb. mit bes. schwerer Tätigkeit)	keine
2. Schwerarbeiter	25
3. Arbeiter	1.556
4. Angestellte	593
5. Kinder bis 15 Jahre	2.112
6. Schüler aller Klassen der Mittelschulen	keine
7. sonstige Bevölkerung	4.987
8. Zahl der Selbstversorger (Bevölkerung, die mit der Landwirtschaft verbunden ist.)	60
insgesamt:	9.333
in der Gesamteinwohnerzahl mit inbegriffen:	70
a) werdende Mütter	
b) stillende Mütter	25
c) Zahl der Betten im Krankenhaus, Säuglingsstation usw.	47

(Abschrift aus der Akte GIF 1187 Berichte/Statistik 1945–46)

25. Oktober

Bekanntmachung

Belieferung der Bevölkerung der russischen Besatzungszone, die nicht in der Landwirtschaft tätig sind mit Lebensmitteln mit Wirkung vom November 1945

Normen pro Tag und Kopf in Gramm

	Brot	Nährmittel	Fett	Kartoffeln	Zucker	Marmelade	Fleisch
Schwerstarbeiter	450	40	20	500	25	30	40
Schwerarbeiter	400	40	20	400	25	30	40
Arbeiter	350	20	10	300	20	30	25
Angestellte	250	15	10	300	20	30	20
Kinder bis 15 Jahre	200	10	10	300	25	30	15
Nichtarbeitende	200	10	–	300	15	30	–

Schwangere Frauen, die eine Bestätigung des Amtesarztes beibringen, Beginn 6. Monat bis zur Entbindung und stillende Mütter erhalten außerdem 300 g Nährmittel, 300 g Zucker, 100 g Fette je Monat und täglich 1/4 l Milch.

(Abschrift aus der Akte GIF 1187 Berichte/Statistik 1945–46)

20. November Gegen 24 als Hauptkriegsverbrecher angeklagte NS-Größen wird ein internationales Militärtribunal in Nürnberg eingerichtet. Nach einer Prozessdauer von 11 Monaten verkündet das Gericht vom 30. September bis 1. Oktober 1946 die Urteile, darunter 12 Todesurteile.

Als verbrecherische Organisationen werden die SS, die Gestapo, der SD und das Korps der Politischen Leiter der NSDAP verurteilt.

Die Nürnberger Urteile werden später durch mehrere Resolutionen der UN-Vollversammlung bestätigt und als allgemein verbindliche Normen des Völkerrechts anerkannt.

Als Nürnberger Prozesse werden auch 12 weitere Verfahren gegen Kriegsverbrecher (nazistische Ärzte, Juristen, Generale, Diplomaten, Industrielle und gegen SS-Angehörige) bezeichnet, die von 1947 bis 1949 vor amerikanischen Militärgerichten stattfinden.

Dezember Bürgermeister Haupt stellt fest, der Rückgang der Einwohnerzahl Schöneiches von rund 10.100 Einwohner auf 9.791 sei darauf zurückzuführen, dass Umquartierte und Bombengeschädigte bis Oktober nach Berlin zurückgekehrt seien, da sie sonst ihr Wohnrecht in Berlin verlören. Außerdem seien viele Flüchtlinge in entsprechende Auffanggebiete zurückgekehrt.

1. Dezember Etwa 400 Schöneicher Kinder erhalten Schulspeisung, einen halben Liter Suppe.

23. Dezember Die Straßenbahn fährt alle 30 Minuten bis Rüdersdorf.

1946 In der Puschkinstraße, im späteren Klubhaus Walter Dehmel, praktiziert eine russische Frauenärztin, die hauptsächlich Vergewaltigungsopfer untersucht.

Das Konradheim in der Friedrichshagener Straße dient als Typhusstation. Dort arbeiten russische Ärzte.

Das Schloss dient als Lazarett, Quarantänestation und Wohnhaus.

Jugendliche FDJ-Anhänger fertigen Spielzeug für die Kindergärten an und reparieren vorhandenes. Es entsteht ein Liederbuch mit Illustrationen.

Ein Gedenkstein für die gefallenen sowjetischen Soldaten wird aufgestellt.

20. Januar Auf einer öffentlichen Versammlung erstattet Bürgermeister Haupt Bericht zur gegenwärtigen Lage: Schwerpunkte sind Transportprobleme sowie Ernährungs- und Versorgungsfragen. Die Mengen auf den Lebensmittelkarten werden durch die sowjetische Militäradministration festgelegt. Seit November 1945 soll eine so genannte Planwirtschaft zur gleichmäßigen Lebensmittelversorgung beitragen.

Die Winteraussaat zur Sicherung der Versorgung mit Getreide erfolgte. Die Neubauern erhalten Sommersaatgetreide, damit kein Stück Land ohne Ernte bleibt. Die Schulspeisung für die Kinder muss weiterhin gewährleistet sein.

Die vordringlichsten politischen Aufgaben sieht Herr Haupt in der Lösung der Versorgungsfrage und der Ausrottung nationalsozialistischer Tendenzen. (Nach der Akte GIF 1167, Kreisarchiv Fürstenwalde)

25. Januar Die Seuchenstation wird geschlossen. Insgesamt gab es 100 Typhuskranke.

26. Januar In Neuenhagen findet die 3. Lehrerkonferenz statt. Thema ist die Ausbildung der Neulehrer. Sie unterrichten bereits und werden gleichzeitig von erfahrenen Lehrern während ihrer praktischen Tätigkeit angeleitet. Dafür sind die Schulleiter verantwortlich. Sie sind auch für die Führung der Schulchronik zuständig.

Februar In Schöneiche wird der antifaschistisch–demokratische Frauenausschuss gegründet.

16. Februar Die sowjetische Kommandantur der Gemeinde wird aufgelöst. Schöneiche untersteht jetzt der Kommandantur in Hoppegarten.

Frühjahr Jeder Neubauer bekommt eine Kuh und ein Kalb oder ein Schwein aus Thüringen. Man spricht von der "Shukowkuh", denn diese Aktion erfolgt entsprechend eines Befehls General Shukows. 15 kinderreiche Familien erhalten zusätzlich eine "Shukowkuh".

1. März Die Neubauern erhalten ihre Besitzurkunden.

11. März Das Ehepaar Kurt und Lucie Dörr gründet einen Wäschereibetrieb. Zwei Arbeitskräfte bewältigen 1.300 kg Wäsche, zum größten Teil ist es Handwäsche.

21./22. April Im Berliner Admiralspalast wird die "Sozialistische Einheitspartei Deutschlands" (SED) durch die Vereinigung von KPD (507 Delegierte) und SPD (548 Delegierte) in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) gegründet. Wilhelm Pieck (KPD) und Otto Grotewohl (SPD) werden gleichberechtigte Parteivorsitzende der neuen Partei.

Zwei Delegierte aus Schöneiche, die Genossen Fritz Gramsch (KPD) und Georg Schöpflin (SPD), werden zum Vereinigungsparteitag nach Berlin entsandt.

Die Gewerkschaften in den Betrieben Schöneiches nehmen ihre Arbeit wieder auf.

12. Mai Der Lagerleiter des Kreisumsiedlerlagers Rüdersorf informiert den Bürgermeister der Gemeinde Schöneiche, dass "167 Umsiedler zur Eingemeindung nach Schöneiche und Kleinschönebeck" überwiesen werden. "Die Umsiedler kamen aus verschiedenen Berliner Quarantänelagern. Sie sind seuchen- und läusefrei. Die Umsiedler erhielten für 2 Tage Brot, da keine andere Marschverpflegung auf Grund der schnellen Räumung des Lagers beschafft werden konnte." Die Umsiedler sollen von der Straßenbahnhaltestelle Grätzwalde abgeholt werden.



*Eigentumsurkunde für Rudolf Nagel
aufgrund der Bodenreform*

30. Mai In einem Privatbrief charakterisiert der Evangelische Bischof von Berlin–Brandenburg, Otto Dibelius, die Haltung der Sowjets gegenüber der Kirche: *"Mit den Russen stehen wir herzlich. Sie verhaften Hunderttausende auf Nimmerwiedersehen, sie nehmen uns ein kirchliches Besitztum nach dem anderen und fördern die Kommunisten auf jede Weise, die dann ihrerseits die kirchliche Arbeit sabotieren. Aber wenn wir uns sehen, gibt es jedesmal eine große Herzlichkeit und glänzende Bewirtung. Erreichen tun wir allerdings in wichtigen Sachen so gut wie nie etwas. Jetzt haben sie gerade das Gemeindehaus der Friedenskirche in Potsdam in eine Tanzdiele für Offiziere umgewandelt und die 15.000 Morgen, die zu Heiligengrabe gehören, aufgesiedelt, obwohl sie uns einmal über das andere versprochen hatten, daß solches kirchliches Eigentum nicht angetastet werden würde. So etwas ist unser täglich Brot..."*

5. Juni In Schöneiche wird die "Beratende Versammlung bei der Gemeindeverwaltung" eingerichtet, der 20 Personen aus SED, CDU, LDPD (Liberaldemokratische Partei Deutschlands), dem FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund), der VdGB (Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe), dem Frauenausschuss, der FDJ und ein vom Bürgermeister ausgewählter Kreis angehören. Die offizielle Verordnung wird von der Provinzialverwaltung der Mark Brandenburg erst am 13. Juni erlassen. Die Aufgabe dieser im Einverständnis mit der Besatzungsmacht zu schaffenden Versammlung besteht vor allen Dingen darin, "die lebendige Verbindung zwischen Verwaltung und Bevölkerung aufrecht zu erhalten, zu gerechtfertigten Vorschlägen und Beschwerden der Bevölkerung Stellung zu nehmen..., um...die Arbeit der Verwaltung zu fördern, Mängel abstellen zu helfen ..."

15. Juli

Gemeinde Schöneiche einschließlich Münchehofe

Statistik

Flüchtlinge aus	bis 15 Jahre		über 15 Jahre	
	m	w	m	w
Ostpreußen	48	33	47	118
Polen	9	10	5	8
Warthegau	25	27	14	58
Tschechien	–	1	6	16
Baltenländer	3	–	–	4
Russland	–	–	–	–
Pommern	25	27	24	83
Neumark	6	7	13	22
Schlesien	15	17	17	50
Westpreußen	16	17	22	42
Sudetenland	7	2	–	6
Sonstige	–	–	1	–
Übrige Ausländer	–	1	11	15
	154	142	160	422

(Abschrift aus der Akte GIF 1187 Berichte/Statistik 1945–46)

Juli Herbert Clemens erhält den Auftrag, die BHG (Bäuerliche Handelsgenossenschaft), die zu diesem Zeitpunkt noch Landesprodukten–Genossenschaft heißt, zu übernehmen. Sie hat dafür zu sorgen, dass die Neubauern mit Saatgut, Düngemitteln und einfachen Geräten beliefert werden. Sie ist auch für die Unterbringung und Lagerung der verschiedenen Produkte verantwortlich. 13 Männer und Frauen arbeiten hier.

21. Juli Münchehofe ist wieder selbstständige Gemeinde.

Der Kommandant von Schöneiche verfügte 1945 die Versorgung von Münchehofe mit Lebensmitteln durch Schöneiche. Dadurch wurde Münchehofe von Schöneiche abhängig und wie ein Ortsteil von Schöneiche behandelt.

August Der Klempnergeselle Erhard Werner kommt aus russischer Kriegsgefangenschaft zu seiner auf die Insel Poel geflüchteten Familie zurück.

1. bis 15. September In der Provinz Mark Brandenburg werden die ersten Kreistagswahlen durchgeführt. Da CDU- und LDP-Ortsgruppen von der SMAD (Sowjetische Militäradministration) in vielen Gemeinden nicht registriert werden, führt dies automatisch zu einem Wahlausschluss, so dass die SED 59,8 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen erhält.

Oktober Der Physiker Dr. Matthias Falter, seit 1941 Schöneicher Bürger, wird als Spezialist für elektronische Bauelemente mit seiner Frau, drei Kindern und der Haushälterin nach Gorki/Vorort Karpowka in ein so genanntes Spezialistenlager "versetzt". Er und 80 weitere deutsche Experten werden verpflichtet, den Aufbau der sowjetischen Elektronik- und Chemieindustrie in dieser Region zu fördern.

20. Oktober Bei den Landtagswahlen gewinnen CDU und LDP die absolute Mehrheit der Mandate.

Herbst Der Demokratische Block stellt sich erstmals mit getrennten Listen zur Wahl der Gemeindevertretungen.

24. Dezember Nachricht auf einer Kriegsgefangenen-Postkarte von Heinz Schwarzkopf: *"...Mir gehts gut. Schreibt öfter, ich darf nur monatlich 1 mal wenige Worte. Hier recht kalt ...Habe gute Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft...Allen herzlichste Grüße, Frohneujahr..."*

31. Dezember

Aufstellung der bebauten und unbebauten Grundstücke in der
Gemeinde Schöneiche bei Berlin

Ortsteil	bebaute	unbebaute Grundstücke	Gemeinde-Grundstücke
Alt Schöneiche	611	279	Dorfstr. 6; Eichenstr. 31;
	davon 51 zerstört	35 mit Laube	Friedrichshagener Str. 68;
Kleinschönebeck	637	379	Krummenseestr. 41;
Fichtenau	350	129	Rahnsdorfer Str. 19;
	davon 10 zerstört		Rahnsdorfer Str. 43;
Grätzwalde	463	756	Rüdersdorfer Str. 4
	davon 3 zerstört		(total zerstört);
	2.061	1.578	Schöneicher Str. 16;

(Abschrift aus der Akte GIF 1187 Berichte/Statistik 1945-46)

1946/47 Der Winter ist äußerst hart. Es gibt kein Brennmaterial. Die Menschen hungern. Die Wirtschaftslage ist mehr als schwierig und wird durch die Rohstoffarmut und die Sperrung von Lieferungen aus Westdeutschland für die sowjetische Besatzungszone verschärft.

Der erste Zweijahrplan wird für die Schöneicher Betriebe wirksam. Es gilt die Losung "Erst mehr arbeiten, dann besser leben".

1947 Lehrer Krausnick darf wieder in den Schuldienst zurück. Es gab Bedenken, da er Stabsoffizier der Wehrmacht war.

Es wird beschlossen, die Stromversorgungsnetze von Kleinschönebeck und Schöneiche zusammenzulegen. Es gab bislang zwei Stromnetze: eines für Kleinschönebeck/Grätzwalde/Fichtenau mit 11 km Kabelleitung und rund 50 km oberirdische Leitungen und eines für Alt-Schöneiche mit ca. 15 km Kupferkabel und fünf Transformatorstationen. Das Netz in Alt-Schöneiche ist Konzessionsnetz der Märkischen-Elektrizitäts-Werke mit rund 700 Stromabnehmern. Die Kilowattstunde kostet in Alt-Schöneiche sechs Pfennige und in Kleinschönebeck acht Pfennige.

Georg Schöpflin ist Vorsitzender der Gemeindevertretung. Bürgermeister ist Herr Schlesinger. Alles geschieht unter Aufsicht der sowjetischen Militärkommandantur.

Das Theresenheim wird Altersheim.

Eine öffentliche Bibliothek wird aus Buchspenden zusammengetragen. Sie befindet sich im Quergebäude auf dem Hof des Rates der Gemeinde.

Schöneiche erhält eine Maschinen-Ausleih-Station (MAS).

1. April Der sowjetische Kommandant in Erkner weist an, dass die Gräber sowjetischer Soldaten gepflegt und in Ordnung gehalten werden müssen.

9. April Frau Schwarzkopf an ihren Sohn: *"...Über Grätzens habe ich Dir inzwischen geschrieben. Herr Grätz war längere Zeit interniert, obwohl er kein P.G. war. Das Haus war lange Zeit besetzt, jetzt wohnen sie aber wieder selbst darin und sind feste mit dem Wiederaufbau beschäftigt, was natürlich nicht so einfach ist... Der kleine Fritz war in englischer Gefangenschaft, ist aber seit einiger Zeit zu hause... Gerhard Hühbig ist inzwischen aus der englischen Gefangenschaft entlassen worden..."*

12. April Schöneicher Bürger demonstrieren gegen die schlechte Ernährungslage. Anschließend findet eine Versammlung im Kino-Gebäude statt. Bürgermeister Schlesinger reicht sein Rücktrittsgesuch aus gesundheitlichen Gründen ein.

Herr Lorenz wird neuer Bürgermeister.

2. Juni Der Architekt und Zimmermeister Alfred Werner unterbreitet einen Vorschlag für die Gestaltung des Ehrenmals für die gefallenen sowjetischen Soldaten.

Ende Juni Der Bischöfliche Stuhl unter dem Vorsitz von Kardinal Konrad von Preysing erwirbt das frühere Kinderheim "Johannes Höver" zurück. Nach seiner Liquidierung 1939 war es Sitz der Schöneicher NS-Einrichtungen. Dem Kardinal zu Ehren wird das Haus "Kinderheim St. Konrad" genannt.

16. Juli Die ersten drei Schwestern ziehen in das Haus ein. Das Haupthaus ist durch Bombeneinwirkung schwer beschädigt und nicht zu nutzen. Das Anwesen ist ausgeplündert. Die Schwestern "organisieren" und betteln die notdürftigsten Dinge zusammen.

21. Juli Nach der Auflösung des Staates Preußen am 25. Februar 1947 durch den Alliierten Kontrollrat wird die "Provinz Mark Brandenburg" in "Land Brandenburg" umbenannt.

4. August Der Erholungsbetrieb im Kinderheim St. Konrad wird unter ärmlichsten Bedingungen und mit viel Elan aufgenommen.

15. August Der Bürgermeister wendet sich an die Kreiskommandantur Bernau "um eine Zuteilung an Treibstoffen, um das noch erforderliche Baumaterial für das sowjetische Ehrenmal beschleunigt heranschaffen zu können".

Herbst Die erste FDJ-Gruppe wird in Schöneiche gegründet.

22. Oktober Mit der "Bewachung des Russendenkmals" werden zwei Personen beauftragt, die einen Stundenlohn von RM 1.10 erhalten. Die angelieferten Baustoffe, Ziegelsteine und Zement für das Denkmal, müssen vor Diebstahl geschützt werden.

26. Oktober Helene Schwarzkopf an ihren Sohn: *"...Schloss Schöneiche war längere Zeit besetzt, jetzt ist es leer... Es kommen jetzt viele Heimkehrer aus Russland. Hoffentlich bist Du bald dabei..."*

29. Oktober Aus dem im Februar 1946 in Schöneiche gegründeten antifaschistisch-demokratischen Frauenausschuss entsteht der Demokratische Frauenbund Deutschlands (DFD) Schöneiche.

Fließregulierungsarbeiten werden an der Mühle durch die Firma Karlsch ausgeführt. Eigentümer der Mühle ist der Bürger Wienecke.

Die Straßenbrücke Schöneiche/Lübecker Straße wird durch die Firma Rudolf Kiesling, Schöneiche, Woltersdorfer Straße wieder in Stand gesetzt.

24. November Aus einem Schreiben der Kreisverwaltung Niederbarnim, Amt für Handel und Versorgung: "Auf Grund des hier vorliegenden Antrages auf Zuteilung von 12 Paar Lederstrassenschuhen für Bauarbeiter, die zum Aufbau eines russischen Ehrenfriedhofs eingesetzt sind, muß ich Ihnen mitteilen, daß für derartige Zwecke keine Anweisungen der Regierung bestehen."

Der Ehrenfriedhof für die gefallenen sowjetischen Soldaten wird durch die Firmen König und Eickenroth gestaltet.



Sowjetisches Ehrenmal um 1960

1948 Handwerk, Gewerbe und Handel in Schöneiche 1948

Handwerk		Pelzmoden	3
Autolicht	1	Reklameateliers	2
Automatenreparaturen	1	Sanitäre Anlagen	1
Autoreparaturen	1	Sattlereien	5
Bäckereien	12	Schädlingsbekämpfer	1
Buchbindereien	1	Schleifereien	1
Buchdruckereien	2	Schlossereien	12
Dachdeckereien	4	Schmieden	2
Drechseleien	1	Schneidereien	52
Elektroinstallateure	3	Schuhmachereien	8
Elektromechanische Werkstätten	3	Stellmachereien	2
Fahrradreparaturen und -handel	5	Stempel und Klischees	1
Färbereien, chem. Reinigung	1	Stickereien, Strickereien	2
Fleischereien	6	Straßenbau	1
Foto-Ateliers	2	Tapezierer	1
Friseure	11	Tiefbau	1
Gärtnerereien	7	Tischlereien	13
Gießereien	1	Töpfereien (Ofen- und Herdbau)	1
Glasereien	2	Uhrmachereien	5
Gravierungen, Schilder	1	Wäschereien	1
Gold- und Silberwarenschmiede	1	Zimmereien	4
Heizungsanlagen	1		
Installationen	3	Handel und Gaststätten	
Klempner	6	Ambulantes Gewerbe	1
Kürschnereien	2	Antiquitäten	2
Lackiererei	1	Baustoffe	3
Maler	8	Baugeschäfte	16
Mechanische Werkstätten	5	Baumschulen	1
Metalldruckerei	1	Beleuchtungskörper	1
Mühlen	1	Blumen- und Gemüsehandel	1
Mützenmacher	1	Buchhandlungen	2
Nadler	1	Bürobedarf	1

Büromaschinen	2	Spielwarenhandlungen	3
Darm- und Gewürzhandlungen	1	Tabakwarengeschäfte	5
Drogerien	4	Textileinzelhandel	10
Eisenwarenhandlungen	2	Werkzeuge	1
Farben und Lacke	1	Wirtschaftsartikel-Einzelhandel	4
Fischhandlungen	2	Wirtschaftsartikel-Großhandel	1
Fremdenheime	1	Zeitungen und Zeitschriften	2
Gaststätten	8		
Gemischtwarenhandlungen	4	Gesundheitswesen	
Handarbeiten	5	Apotheken	1
Handelsvertreter	14	Ärzte	5
Holz- und Kohlenhandlungen	9	Dentisten	2
Hutsalons	2	Hebammen	2
Kaffeehäuser	2	Heilpraktiker	1
Keramik	1	Krankenpflege	5
Konfektion	2	Masseure	3
Korbwaren	2	Pharmazeutika	1
Kunstgewerbe	5	Zahnärzte	3
Kunsthandel	1		
Kurzwarenhandel	1	30. Juni In einer Währungsreform für die drei Westzonen wird die Deutsche Mark (DM) eingeführt und die inflationäre Reichsmark (RM) abgeschafft. Damit die wertlos gewordene RM die SBZ nicht überflutet, wird die Reichsmark in Mark umgetauscht. Die deutsche Teilung ist damit faktisch vollzogen.	
Landwirtschaftsbedarf	1		
Lebensmitteleinzelhandel	29	23. bis 25. Juni Die Sowjetunion versucht, die Währungsreform in der SBZ auf ganz Berlin auszudehnen, scheidert aber am Widerstand der Westmächte, die am 25. Juni auch in den Westsektoren Berlins die DM-West einführen. Die daraufhin verhängte Großblockade über West-Berlin wird von den Westalliierten mit der so genannten Luftbrücke beantwortet. Frachtflugzeuge starten und landen im Minutentakt, um die Bevölkerung West-Berlins mit dem Lebensnotwendigen zu versorgen.	
Lebensmittelgroßhandel	1		
Lebensmittelverkaufsst. des Konsums	6		
Leihbüchereien	2		
Milchgeschäfte	2		
Modezeitschriften und Schnittmuster	1		
Nähmaschinenhandlung	1		
Rundfunkgeräte	9		
Samenhandlungen	1		
Schirmhandlungen	1		
Schuhwarenhandel	1		
Seifengeschäfte	1		
Seifengroßhandel	3		

29. August Der Gedenkstein für die gefallenen sowjetischen Soldaten in Schöneiche wird neu gestaltet.

1949 Die MAS erhält sowjetische Traktoren.

Das Heimatmuseum wird im ältesten Bauernhaus an der Dorfau, erbaut 1643, wieder eröffnet.

März Der auffällige Umflutergraben an der Kleinschönebecker Mühle wird auf Anordnung des Wasserwirtschaftsamtes Zepernick in Stand gesetzt.

Die Rekonstruktion des Polizeigrabens Schöneiche wird als Umfluter durch Heinz Nowack, Straßen- und Tiefbau Woltersdorf, fertig gestellt. Das ist als Hochwasserschutzmaßnahme notwendig, da in jedem Jahr durch Wasserstauungen Überschwemmungen mit erheblichen Schäden auftreten.

21. März Hermann Lichtblau, Bildhauer und Steinmetzmeister in Berlin-Friedrichshagen teilt mit, dass für "die Ehrentafeln für den russ. Friedhof... 2.790 Buchstaben einschließl. Satzzeichen" errechnet wurden. Der Buchstabe wird "a' 1.- M." veranschlagt.

31. März Auflösung/Liquidation der Bronzegießerei und Kunstwerkstätten GmbH Schöneiche bei Berlin durch den Geschäftsführer Richard Ihlefeld, Leibnitzstraße 19.

1. April Die Bildgießerei wird als Handwerksbetrieb von Willi Seiler und Emil Siebert wieder eröffnet und weitergeführt.

Die Gemeindeverwaltung weist an, das Schloss abzureißen. Aus den Abrisssteinen und den zu erwartenden Baustoffen sollen Neubauernhäuser gebaut werden. Dieses gelingt nicht, da die Ziegelsteine, luftgetrocknete Handstrichziegel, aus dem Mauerverband herausgerissen, bald zerfallen. Die Barocktüren, die Treppe mit ihrem kunstvollen Geländer, der getäfelte und mit Delfter Kacheln geschmückte Saal werden vernichtet. Erhalten bleiben die Pfosten einer der Toreinfahrten, die schmiedeeisernen Torgitter verschwinden. Die ehemalige Orangerie wird zum Wohnhaus umgebaut.



Erhalten bleibt die alte, heute als Naturdenkmal geschützte Platane, die früher vor dem Schlossportal stand und einige andere schützenswerte Platanen und Linden.

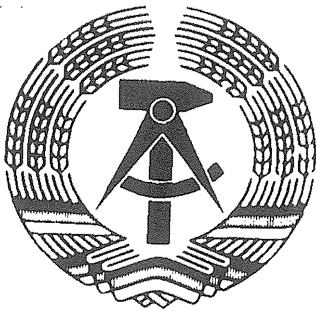
Das Schloss wird abgerissen

8. Mai Die Verfassunggebende Versammlung (Parlamentarischer Rat) in den Westzonen nimmt in dritter Lesung das Grundgesetz an. Artikel 23 sichert die Möglichkeit, dass Teile Deutschlands, die am Beitritt zur Bundesrepublik gehindert sind, später beitreten können.

12. Mai Die Blockade West-Berlins wird aufgehoben. Die Stadt bleibt jedoch geteilt. Dies gilt ebenso für die Verwaltung, die Wirtschaft und die Finanzen aber auch für das Versorgungs- und teilweise für das Verkehrsnetz.

14. August In den Westzonen finden Wahlen statt, aus denen die CDU/CSU als stärkste Partei hervorgeht. Theodor Heuss (FDP) wird am 12. September durch die Bundesversammlung zum ersten Bundespräsidenten gewählt. Heuss schlägt dem Bundestag vor, Konrad Adenauer als Bundeskanzler zu wählen.

15. September Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland ist mit der Wahl Konrad Adenauers zum ersten Bundeskanzler durch den Bundestag vollzogen. Die Teilung Deutschlands ist damit staatsrechtlich manifest.



7. Oktober Die Deutsche Demokratische Republik wird gegründet. Brandenburg ist eines der fünf Länder der SBZ, aus denen die DDR hervorgeht. Der Deutsche Volksrat erklärt sich zur "Provisorischen Volkskammer" und bestätigt den vorgelegten Verfassungsentwurf. Die Provisorische Volkskammer wählt ihren Präsidenten Johannes Dieckmann, LDPD. Sie beauftragt Otto Grotewohl (SED) mit der Bildung einer Provisorischen Regierung. Am 11. Oktober erfolgt die Wahl Wilhelm Piecks zum Staatspräsidenten.

1950 Aus der Straßenbahn GmbH wird der VEB Verkehrsbetrieb Schöneiche-Rüdersdorf. In der folgenden Zeit werden die Gleise aus der Friedrichshagener Straße auf eigenen Gleiskörpern im Wald verlegt.

Alte vierachsige Wagen aus den dreißiger Jahren sind verschlissen. Es können nur Zweiachsler-Triebwagen ohne eigenes Fahrgestell und Stoßdämpfer beschafft werden. Bis 1970 werden fünf vierachsige Motor- und Beiwagen in eigener Werkstatt entworfen und fertig gestellt.

Auf Initiative von Frau Heller wird zunächst in der Puschkinstraße, dann in der Adlerstraße ein Feierabendheim mit zunächst 18 Bewohnern eingerichtet.

Frauen von Schöneiche gründen einen Frauenchor unter der Leitung von Liesbeth Brühn. Bis 1967 bestehen zwei eigenständige Chöre in Schöneiche.

Die Bildgießerei Seiler & Siebert führt Bronzearbeiten für den Innenausbau der Sowjetischen Botschaft in Berlin aus.

Januar Heinz Schwarzkopf kehrt aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Hause zurück.

8. Februar Nach Gründung des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR werden auch im Land Brandenburg und in den Kreisen entsprechende Kreisbehörden gebildet.

20./24. Juli Auf dem III. Parteitag der SED wird Walter Ulbricht zum Generalsekretär gewählt.

Anfang der Fünfziger Jahre Willi Griesche führt seine Tankstelle über einen Pachtvertrag als Minol-Tankstelle (VEB) weiter.

1951 Die Bildgießerei Seiler & Siebert arbeitet im staatlichen Auftrag für Bildhauer der DDR. Bekannte Arbeiten sind: Von Prof. Fritz Cremer für die Nationalgalerie Berlin die Statuen "Anklagende" und "Trauernde", für den Magistrat von Berlin die Statuen "Aufbauhelferin" und "Aufbauhelfer", für die KZ-Gedenkstätte Ravensbrück eine Frauengruppe, für Bad Saarow eine Statue "Johannes R. Becher", für Berlin eine Statue "Spanienkämpfer" und von Prof. Grzimek "Heinrich Heine", für Karl-Marx-Stadt das Marx-Engels-Denkmal von Prof. Walter Howard, darüber hinaus Arbeiten für die KZ-Gedenkstätte Buchenwald, den Ehrenfriedhof Neubrandenburg und das sowjetische Ehrenmal in Berlin-Treptow.

Die öffentliche Bibliothek heißt nun Volksbücherei. Es gibt 28 ständige Leser.

Der Rat des Kreises Fürstenwalde rechnet mit einer Kapazität von 13 Plätzen im Theresienheim, das seit 1947 Altenheim ist.

Ein Kinderchor wird aufgebaut. Er besteht bis 1958.

Die Weltfestspiele der Jugend und Studenten finden in Berlin statt.

Gäste aus Rheinland-Pfalz sind in der Schule an der Dorfau untergebracht. "Herzliche Willkommensgrüße unseren westdeutschen Friedensgästen!" lautet eine Losung.

Für das Schuljahr 1951/52 wird an dem Schulgebäude eine Losung angebracht: "Wir lernen, lernen und kämpfen für den Frieden". Die Schule hat mit Beginn des neuen Schuljahres 11 Klassen.

Schulleiter ist Fritz Habermann. Hans Zeidler ist sein Stellvertreter.

Die Wahl der Elternbeiräte findet in feierlicher Form im Restaurant Kotzte statt.

Januar Dr. Matthias Falter kehrt mit seinen Angehörigen in die Waldstraße nach Schöneiche zurück. Er arbeitet als Konstruktions- und Entwicklungsleiter, als Institutsdirektor und ab 1958 als Professor an der Technischen Universität Dresden. Für die von ihm entwickelten Grundlagen der Halbleiterphysik in der DDR wird er 1958 mit dem Nationalpreis ausgezeichnet.

April Aus einem Leserbrief der Schöneicherin Johanna Lange an die Berliner Zeitung: *"Am 10. 4. 51 um 1/2 3 Uhr fuhr ich mit der Straßenbahn von Schöneiche in Richtung Friedrichshagen mit der Absicht, in Rummelsburg bei Ernst Schulz alte Betten, welche ich von meiner Schwiegermutter in Schöneiche geerbt hatte, reinigen zu lassen. Am Chausseehaus stieg Volkspolizei ein und nahm mir meinen Ausweis ab mit dem Bemerkung, daß ich sofort wieder zurückfahren muß. Am Ortseingang mußte ich mit anderen Leuten bis 5 Uhr in einer zugigen Bretterbude stehen, um dann mit polizeilicher Bewachung durch Schöneiche bis Ortsteil Fichtenau geführt zu werden. Dort fand ein Verhör statt... Von dort ging es wieder durch Schöneiche zur Kommandantur im Bunzelweg. Dort fand wiederum ein Verhör durch die Kriminalpolizei statt. Die letzten Worte, die der Volkspolizist an mich richtete, waren: Und wenn Sie uns nicht die gereinigten Betten mit der Quittung vorzeigen, so sperren wir sie ein. Nach 5 Stunden um 19.30 war ich wieder daheim. ...Ich glaube nicht, daß dieses Gebaren zur Verständigung zwischen Ost*

und West mit beiträgt. Unter den Festgenommenen waren 3 Westbewohner und ein 4., der seinen Onkel aus dem Osten begleitete. Diese Leute gaben ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß sie im Westen wohnen, nachdem sie gesehen hatten, was einem im Osten passieren kann, ohne daß man sich irgend ein Vergehen hätte zu Schulden kommen lassen. ...Wenn Jagd auf Großschieber + Buntmetalldiebe gemacht wird, dafür wird jeder Verständnis haben, aber was hier getan wird, ist, das glaube ich jedenfalls, nicht richtig. Ich habe nicht die Absicht, die Betten vorzuzeigen. Oder wie würden Sie sich verhalten?"

1952 Im Rahmen einer Verwaltungsreform werden die Kreise Ober- und Niederbarnim in die Kreise Oranienburg, Bernau, Eberswalde, Strausberg, Bad Freienwalde, Fürstenwalde und Seelow aufgliedert.

25. Juli Der Brandenburgische Landtag stimmt unter Bezug auf das von der Volkskammer zwei Tage zuvor verabschiedete "Demokratisierungsgesetz" seiner Selbstaflösung und der Beendigung der Tätigkeit der Landesregierung zu. Die fünf Länder Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg werden in 14 Bezirke und 217 Kreise gegliedert. Das Land Brandenburg wird in die Bezirke Potsdam, Frankfurt/Oder und Cottbus unterteilt.

10. September Walter Ulbricht fordert die 1. Sekretäre der SED-Bezirksleitungen zu einem verstärkten Kampf gegen die "Republikflucht" auf. Zugleich verlangt er besondere Wachsamkeit an der Umlandgrenze zu West-Berlin.

Oktober In Schöneiche entsteht eine Grundorganisation des Deutschen Roten Kreuzes (DRK).

Bürgermeisterin wird Frau Hochmuth.

1. Oktober Sechs Schöneicher Neubauern, u.a. Fritz Nagel, Richard Hoffmann, Fritz Striedinger, Paul Sill, Heinz Ziemkendorf und deren Ehefrauen, versammeln sich, um eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) Typ III zu gründen, der sie den Namen "Roter Oktober" geben. Sie hat zu diesem Zeitpunkt 12 Mitglieder und 55,21 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Vier Pferde, sechs Kühe und rund 40 Schweine bilden den Viehbestand. Erster Vorsitzender wird Fritz Striedinger.

13. bis 27. Oktober Wegen Maul- und Klauenseuche fallen Schulstunden aus.

In der Schule in der Dorfaue können interessierte Schüler in den Arbeitsgemeinschaften (AG) Junge Fotografen und Modellbau, die sehr gut mit Arbeitsmitteln ausgestattet sind, mitarbeiten. Es gibt auch eine reichhaltige Lehrer- und Schülerbibliothek.

1952/53 Aus den bisherigen Maschinen-Ausleih-Stationen (MAS) entwickeln sich die Maschinen-Traktoren-Stationen (MTS). Die Felder werden mit sowjetischen Traktoren bestellt.

Die MTS sind staatliche sozialistische Betriebe, eigens zu dem Zweck geschaffen, die Entwicklung der LPG zu unterstützen. Mit ihren modernen Maschinen und Geräten übernehmen die MTS alle Feldarbeiten, bei denen Technik einsetzbar ist.

Für das Pflügen hat die LPG je Hektar etwa 15 Mark zu zahlen, für Mähdrusch je Hektar Getreide etwa 12 Mark.

Die LPG "Roter Oktober" ist dadurch begünstigt, dass die MTS Trebus an der Grenze

zwischen Schöneiche und Rüdersdorf, in der Kalkberger Straße, einen Stützpunkt errichtet. Zu diesem gehören neben Maschinenhallen und Instandhaltungswerkstätten auch Wohnhäuser für die Mitarbeiter.

Der Arbeitskräftemangel ist für die LPG über Jahre hinaus das vordringlichste Problem. Während der Pflegearbeiten und der Ernte werden Helfer aus staatlichen Verwaltungen, Schulen und den örtlichen Partei- und Massenorganisationen eingesetzt.

1953, 3. Februar An der Umlandgrenze zu Ost-Berlin werden die meisten Zugangsstraßen und -wege geschlossen. An geöffneten Übergängen kontrolliert die Polizei nun den Personen- und Warenverkehr.

15. März Siegfried Karscha aus Woltersdorf wird Schulleiter der Schule Dorfaue, Stellvertreter ist weiter Hans Zeidler.

Das Lehrerehepaar Herbert und Ilse Stiller verlassen kurz vor den Sommerferien die DDR.

16. Juni Beschäftigte aus Betrieben der Berliner Randgemeinden nehmen an Demonstrationen in Berlin teil. Sie fordern die Rücknahme der Lohnkürzungen, der angehobenen Arbeitsnormen und der Preiserhöhungen.

17. Juni Die Belegschaften vieler volkseigener Betriebe schließen sich in den frühen Morgenstunden dem von Berlin ausgehenden Generalstreik an. Sie stellen mit ihren Forderungen auch das politische System der DDR in Frage: "Spitzbart, Bauch und Brille ist nicht des Volkes Wille". Als die SED und die Staatsorgane die Lage nicht mehr beherrschen, greift die sowjetische Besatzungsmacht mit Panzern ein und verhängt in Ost-Berlin und in anderen Städten und Kreisen den Ausnahmezustand. Es sind Tote zu beklagen und es kommt zu Verhaftungen.

20./21. Juni In Berlin und bei den Bezirksgerichten werden Sonderstrafsenate eingerichtet, um die Anführer der Demonstrationen und Streiks vom 16. bis 18. Juni zu bestrafen. Schon nach wenigen Tagen werden harte Urteile gesprochen.

Die Sommerferien werden unter dem Motto "Frohe Ferientage für alle Kinder" im örtlichen Ferienlager unter Leitung des Lehrers Luis Cajar gemeinsam mit der Grundschule II in der Lindenstraße gestaltet. Ausflüge mit Rad und Bahn in den Spreewald, nach Burg und in die Sächsische Schweiz werden organisiert.

1. September Die ersten 12 Schüler beginnen einen Kurs im St. Konrad-Heim. Bischof Wilhelm Weskamm hat im April das Kinderheim St. Konrad in ein Bischöfliches Vorseminar für Jungen umgewandelt, die Priester werden wollen.

1954 Zum ersten Mal werden in der Schule an der Dorfaue Jungen und Mädchen getrennt in A- und B-Klassen unterrichtet.

1954/55 Das Kirchenschiff der Feldsteinkirche an der Dorfaue wird restauriert.

1955, 1. September Die Schüler der Lindenschule werden von der Schule in der Dorfaue übernommen. Ein Teil des Kollegiums arbeitet nun ebenfalls in der Dorfaue.

Bei der Hackfruchternte leisten Lehrer und Schüler 2.000 Arbeitsstunden. Junge Pioniere und Schüler sammeln Altstoffe im Wert von 900 Mark für das "Thälmannschiff".



Dorfkirche 1992

„Die Grundschule II wurde zu einem kulturellen Mittelpunkt des Ortes. Das bewies der Elternabend am 20.12.55 bei Kotzke (fast 700 Gäste). Der Besucherstrom nahm kein Ende, bis sich die Polizei veranlasst fühlte, den Saal zu sperren.

Am 21.12.55 wurde der kulturelle Teil des Abends für die Rentner in Verbindung mit der Nationalen Front bei Kotzke wiederholt. Besonders verdient machten sich dabei die Arbeitsgemeinschaften Laienspiel, Chor, Volkstanz und Gymnastik.“

Eine AG Fanfarenzug wird von Herrn Osterloh aufgebaut. 22 Jungen und Mädchen gehen zur Jugendweihe.

In den Wintermonaten muss wegen Kohlenmangel das Schulhaus I geschlossen werden.

8. November Klempnermeister Walter Werner kauft den Installateurbetrieb von Frau Alma Kurt in Schöneiche, Eichenstr. 31.

1956 Die Turmkugel der Feldsteinkirche wird heruntergeholt, weil das Dach neu gedeckt werden muss.

Die Volksbücherei hat 334 ständige Leser. Der Buchbestand umfasst 2.128 Bände.

Die Schule Dorfaue hat 14 Klassen mit durchschnittlich 29 Schülern. 410 Schüler besuchen insgesamt die Schule. 17 Lehrkräfte sind dort tätig. Pionierleiter ist Günter Behrendt. Die polytechnische Ausrichtung der Schule wird verstärkt. Es gibt einen Werkunterrichtsraum für 15 Schüler. Die Schüler helfen bei der Hackfruchternte den LPG-Bauern.

„Ein Welle der Entrüstung und Anteilnahme erfaßte die Schüler und Lehrer in den Tagen der Konterrevolution in Ungarn. In wenigen Tagen sammelten Schüler und Lehrer außer vielen Sachspenden über 1.000,- Mark für die ungarischen Patrioten. Als einige Wochen später ungarische Schüler in der Pionierrepublik „Wilhelm Pieck“ am Werbellinsee weilten, schickten ihnen unsere Pioniere ein großes Paket Schreibmaterial.“

6. Oktober Installateurgeselle Erhard Werner legt seine Meisterprüfung in Frankfurt/O. ab.

1957, Frühjahr Die Schüler sammeln Altstoffe: 12.700 kg Schrott, 90 kg Buntmetall, 100 kg Lumpen, 100 kg Altpapier. Prämie: 150,- Mark.

16 Jungen und Mädchen nehmen an der Jugendweihe teil.

Die Abschlussprüfung der 8. Klasse haben von 66 Schülern drei Schüler nicht bestanden. Drei Schüler bestanden „mit Auszeichnung“. Von 409 Schülern können 33 nicht versetzt werden.

Die Schule Dorfaue wird Mittelschule mit einer 9. Klasse und 20 Schülern. Insgesamt gibt es 413 Schüler, 15 Klassen und 19 Lehrkräfte. Ein zweiter Werkraum wird eingerichtet.

Die Lehrerin Frau Herrmann verläßt die DDR.

Die Bibliothek zieht in die Straße der Jugend 14 um.

Willi Karius ist Vorsitzender der LPG.

19. Oktober Installateurmeister Walter Werner kauft gemeinsam mit seinem Sohn Erhard Werner ein Grundstück und verlagert seinen Betrieb in die Waldstraße 81.

13. Dezember Der Kleinschönebecker Kommunist Erich Wundersee kehrt aus der Sowjetunion nach Schöneiche zurück. Er wurde in der Sowjetunion am 23. Juli 1941 "verhaftet und ohne Verfahren zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt." Die Frau, mit der er in der Sowjetunion lebte, kam in ein Lager nach Magadan, Sibirien; der 1937 geborene Sohn in ein Kinderheim. 1949 wurde Erich Wundersee entlassen und blieb zunächst in der Region Altai. 1956 beantragte er beim Generalstaatsanwalt der UdSSR seine Rehabilitierung, die vom Präsidium des Kalushsker Gebietsgerichts am 30.12.1957 ausgesprochen wurde. Erst nach der Wende 1989 wurde bekannt, dass Erich Wundersee, wie viele andere Emigranten in der Sowjetunion, verhaftet und zu mehreren Jahren Straflager verurteilt worden war.

(Quelle: Handschriftlicher Lebenslauf vom 23.12.1957 und Antrag von Erich Wundersee um Rückkehr in seine Heimat. Der Antrag an die Botschaft der DDR in Moskau wurde 1956 gestellt. Siehe auch: Lebenswege, Antifaschistische Widerstandskämpfer aus Schöneiche, 1988.)

1958 Für den Aufenthalt in der DDR, also auch für Schöneiche, benötigen Personen aus Westberlin und der BRD eine Genehmigung. Ablehnung finden Anträge auf Aufenthaltsgenehmigung von Bürgern, "die Republikflucht begangen haben". In jedem Fall ist die Antragstellung stets von einer sehr bürokratischen Verfahrensweise begleitet.

Pfarrer Friedrich beendet seine Tätigkeit als Geistlicher im Theresienheim. Er war seit 1940 dort tätig.

In der Bildgießerei Seiler und Siebert wird die Plastik des Bildhauers Prof. Seitz "Käthe Kollwitz" für den Kollwitzplatz in Berlin gegossen.

Ende Februar/Anfang März Vertreter von SED und dem Rat der Gemeinde wollen Fragen von Bürgern zu Staat und Politik beantworten. Vor allem Jugendliche sind zur Diskussion eingeladen und werden aufgefordert, ihre Meinung zu äußern. Der junge B. M. – aus einem liberalen katholischen Elternhaus stammend, der Vater ist Syndikus des Caritas-Verbandes – nimmt kein Blatt vor den Mund, läßt seinen Emotionen freien Lauf: Er kritisiert die Regierung der DDR, verweist auf die seiner Meinung nach volksnahe Politik der Bundesrepublik Deutschland und das Format einiger ihrer Politiker.

17. März Der siebzehnjährige Schöneicher Lehrling B. M. wird abends auf dem Weg von der Straßenbahn nach Hause von zwei Männern in Zivil festgenommen. Einen Grund nennt man ihm nicht. Die Eltern des durch einen Unfall körperlich beeinträchtigten Jugendlichen werden vorerst nicht benachrichtigt. Er wird ins Schöneicher Rathaus gebracht und dort verhört. Mit drei weiteren jungen Leuten wird er hier über Nacht eingeschlossen.

18. März Vor Sonnenaufgang wird B. M. in einer "Grünen Minna" in die Kreisstadt Fürstentwalde transportiert. Dort unterzieht man ihn weiterer Verhöre. B. M. wird nach Frankfurt/Oder überführt. Bis Anfang Juni sitzt er hier in meist verdunkelter Einzelhaft, magert ab, verliert die Tag- und Nachtorientierung, wird immer wieder verhört. Er lernt, sich durch Klopfzeichen anderen Häftlingen verständlich zu machen.

Am 17. Juli wird B. M. wegen staatsgefährdender Hetze zu acht Monaten Haft verurteilt und in den "normalen" Gefängnistrakt verlegt.

Am 14. November wird B. M. einen Tag früher als im Urteil vorgesehen aus der Haft entlassen, damit er an der Wahl zur Volkskammer am 15. November teilnehmen kann. B. M. bleibt in der DDR, er lebt in Berlin.

Am 19. Dezember 1995 ergeht im vereinten Deutschland folgendes Urteil: "Das Urteil des Bezirksgerichts Frankfurt/Oder, durch das B. M. 'wegen staatsgefährdender Propaganda und Hetze' zu acht Monaten Freiheitsstrafe verurteilt wurde, wird gemäß §1 Abs. 1 Ziffer 1c des Strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetzes vom 29. Oktober 1992 für rechtswidrig erklärt und aufgehoben, soweit der Antragsteller betroffen ist". Seit 1999 lebt B. M. wieder in Schöneiche.

SCHÖNEICHER NACHRICHTEN

Herausgegeben von der Nationalen Front Schöneiche

Nr. 1

Mai 1958

Preis 10 Pf

Erste Ausgabe der Schöneicher Nachrichten im Mai 1958

1. Mai Die erste Nummer der "Schöneicher Nachrichten" erscheint. Der Ortsausschuss der Nationalen Front beschloss, die "Schöneicher Nachrichten" zunächst in monatlichen Abständen herauszugeben. Es soll ein spezielles Ortsblatt sein, kein Ersatz für die Tageszeitungen. Ausgangspunkt und Grundlage des Inhalts soll das Programm der Nationalen Front des demokratischen Deutschland sein.

29. Mai Die Lebensmittelkarten werden abgeschafft. Es gibt Lohn- und Gehaltszuschläge sowie Kindergeld.

15. Juni Die Produktionsgenossenschaft des Handwerks (PGH) "Georgi Dimitroff" wird mit 11 Mitgliedern gegründet, die in drei Frisörsalons ihre Arbeit beginnen.

Juli Vier werktätige Einzelbauern stellen einen Antrag auf Aufnahme in die Genossenschaft (LPG).

Ein zweites Feierabendheim wird in der Wittstockstraße eingerichtet. Es wird ebenfalls von Frau Heller geleitet.

21. Juli 11 Einzelbauern vereinigen sich zu einer LPG Typ I, der sie den Namen "Frohe Zukunft" geben. Sie hat 14 Mitglieder und verfügt über 106,48 Hektar Ackerland. Der Vorsitzende ist Herr Mettke.

In der Schule Dorfaue werden die Fächer "Einführung in die sozialistische Produktion in Industrie und Landwirtschaft" und ein "Unterrichtstag in der Produktion" eingeführt.

27. November N. S. Chruschtschow, Erster Sekretär des ZK der KPdSU, fordert in einer Note an die Westmächte den Abzug aller Truppen aus den Westsektoren Berlins und die Umwandlung West-Berlins in eine selbständige politische Einheit. Er löst damit eine Berlin-Krise aus.

1. Dezember Das Landambulatorium Am Goethepark 18 wird mit einem Arzt, einem Arzthelfer, einem Zahnarzt, zwei Krankenschwestern, einer zahnärztlichen Helferin und zwei Aufnahmekräften eröffnet. Im ersten Jahr werden hier 5.100 Patienten in 22.000 Konsultationen behandelt.

1959 Der "Tannenhof" wird an die Handelsorganisation (HO) vermietet, nachdem 1958 der Besitzer, Konditor Gerhard Hüthig, verstorben ist.

Mai Das erste Blindenheim des Bezirks Frankfurt/Oder wird in der Wittstockstraße in Grätzwalde eröffnet.

Mai Die Umwandlung von privaten Unternehmen in halbstaatliche Betriebe beginnt. Die Zusammenfassung von Handwerksunternehmen in Produktionsgenossenschaften ist schon in vollem Gange. Die Bildung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) auf dem Lande tritt in die letzte Phase.

Juni Am Vorabend des Internationalen Kindertages werden zwei neue Spielplätze übergeben: Am Pirschweg/Ecke Heinrich-Mann-Straße und Ernst-Thälmann-Straße/Ecke Karl-Marx-Straße.



Das gibt's nur einmal...

sagen sie und freuen sich mit den Kleinen, die mit strahlenden Gesichtern dem raschen Zuge folgen. Die Gebirgsbahn im Tannenhof, Schöneiche, ist in ihrem Aufbau einzigartig und erfreut den Erwachsenen fast mehr als das Kind. — Es ist darum ein guter Vorschlag, zum Kaffee nach Schöneiche in die Konditorei Tannenhof zu fahren. Die sehr gepflegte Gaststätte bietet Ihnen angenehme Kaffeearast (Kaffee und Kuchen vorzüglich!) und bereitet durch ihre sehenswerte Gebirgsbahn unaussprechliche Freude. Darum kommen Sie bitte nach Schöneiche in den „Tannenhof“. Angenehme Innenräume, schöner, schattiger Garten.

Konditorei und Kaffee „Tannenhof“
 Bes. Alexander Nöthig
 Schönholzer, Friedrichshagener- Ecke Kastanienstraße
 Fernruf 64 63 26 Rüdigerdorfer Straßenbahn ab Bf. Friedrichshagen
 bis Königspark.

Werbung für das Restaurant Tannenhof

8. Juni Der Schriftsteller Wilhelm Spohr, der seit 1934 in Schöneiche wohnt, stirbt im Alter von 91 Jahren. Er gehörte dem Friedrichshagener Dichterkreis um Bölsche an.

18. August Die Gärtnerei in der Rahnsdorfer Straße, die bisher zur LPG "Roter Oktober" gehörte, schließt sich mit den gärtnerischen Einzelbetrieben Paul Schlawne und Erwin Schröder zur Gärtnerschen Produktionsgenossenschaft (GPG) "Flora" zusammen. Zum Vorsitzenden wird Johannes Schultz gewählt. Ein Jahr später treten die Inhaber der Gärtnereien Linke und Niemann der GPG bei. 1960 zählt die GPG 37 Mitglieder, 1978 sind es 396. Zu diesem Zeitpunkt unterhält die GPG sechs Verkaufsstellen in Schöneiche, Erkner, Friedrichshagen und Weißensee. Die Abteilung Landschaftsgestaltung ist die ökonomisch einträglichste. Die Genossenschaft hat einen eigenen Betriebskindergarten. Die Bruttoproduktion steigt von anfänglich 0,9 Millionen Mark auf 19 Millionen Mark pro Jahr.

1. Oktober Günther Petersik und Frau Erika eröffnen in der Goethestraße 9 ihren Bäckereibetrieb mit einer Halbtagsverkäuferin und einem Lehrling. Der erste Jahresumsatz beträgt 43.000 Mark. Das Dreipfundbrot kostet 78 Pfennige, ein Stück Zuckerkuchen 9 Pfennige. An Technik existieren eine Knetmaschine und der Backofen.

Ein zweites Straßenbahngleis wird von der Brösener Straße bis Friedrichshagen gelegt.

1960 Für die Einfuhr von Gütern, Autos, Baustoffen und dergleichen aus Westberlin oder der BRD ist eine Genehmigung erforderlich. Das gilt auch für die Ausfuhr von Gegenständen, z.B. Möbel, aus der DDR in die BRD oder nach Westberlin.

Westberliner Bürger benötigen für Besuche in Schöneiche einen Passierschein. Eine Aufenthaltsgenehmigung für Schöneiche erhalten westdeutsche Bürger nur, wenn sie verwandtschaftliche Verhältnisse ersten oder zweiten Grades nachweisen können.

Um 1960 Die übrig gebliebenen Bücher der einstigen Kirchenbibliothek werden in den Keller des Schöneicher Rathauses umgelagert.

1. Januar Installateurmeister Erhard Werner übernimmt den Betrieb von seinem Vater Walter Werner in der vierten Generation.

Für die Straßenbahn wird in Friedrichshagen eine Endschleife gebaut. Es ist kein aufwendiges Kuppeln mehr nötig.

Der Wäschereibetrieb Dörr wird in eine Kommanditgesellschaft mit 50 Prozent Privateigentum und 50 Prozent staatlicher Beteiligung umgewandelt. 12 Mitarbeiter zählt die Wäscherei. Leiter des Betriebes bleibt der Eigentümer.

23. Januar In Schöneiche wird im Kulturraum der LPG "Roter Oktober" eine Ortsakademie eingerichtet, die Vortragsreihen für Weiterbildung und berufliche Qualifizierung anbietet. Die Höregebühr für sieben Vortragsabende beträgt 2,50 Mark. Rentner, Schüler und Kulturbundmitglieder zahlen 1,25 Mark. Einzelkarten kosten 50 Pfennige.

14. März Die letzten noch einzeln wirtschaftenden Bauern der Gemeinde Schöneiche schließen sich zu einer LPG Typ I zusammen, die sie "Einigkeit" nennen. Vorsitzender wird Helmut Poplien. Vorher hatten Mitglieder der SED und Mitarbeiter der Nationalen Front ausführliche Gespräche mit den Bauern über die Vorteile der sozialistischen Großproduktion geführt. Nach einer gründlichen Aussprache mit dem Rat der Gemeinde unter Vorsitz von Bürgermeister Wichmann haben sich folgende Bauern zur LPG-Gründung entschlossen: Paul Block, Theresia Brieskorn, Gerhard Deutschmann, Waldemar Grätz, Aloys Hochwald, Heinz Hoppe, Willy Huhn, Emil Klein, Fritz Krüger, Friedrich Otto, Helmut Poplien, Paul Schimanski, Karl-Otto Siebert, Kurt Sülflow, Willi Unterlauf.

In der Waldstraße 79 wird eine Nähstube eröffnet. Dafür haben sich die Frauen der DFD-Gruppe eingesetzt.

Mai Ein Dorfklub wird gebildet. Dieser Klub ist das Kulturaktiv des Ortsausschusses der Nationalen Front. Er soll das Zentrum der gesamten Kulturarbeit sein. Neben Vertretern der Parteien und Massenorganisationen sind Vertreter der LPG, der MTS, der Betriebe und anderer Institutionen im Dorfklub vertreten. Der Vorsitzende ist Karl-Heinz Cajar. Es gibt vier Arbeitsgruppen: Künstlerisches Volksschaffen, Ortschronik, Das schöne Dorf, Jugendfragen und Sport.

In Schöneiche wird eine neue FDJ–Leitung gebildet. FDJ–Sekretär ist Jürgen Rahne. Der Ausbau der Badeanstalt und des Sportplatzes ist im Jugendförderungsplan zu Jugendobjekten erklärt worden.

20. Juni Der Dichter und Übersetzer Walter Dehmel stirbt im Alter von 57 Jahren in Schöneiche. Sein "Weltjugendlied" ist sehr populär geworden.

Juli Drei Schöneicher Bürger werden wegen Währungsvergehen und illegaler Wareneinfuhr vom Kreisgericht Fürstenwalde verurteilt.

1. Juli Die PGH Ausbau mit 28 Mitgliedern wird gegründet. Sie führt in erster Linie Werterhaltungsarbeiten an Wohn– und Gesellschaftsbauten in den Gemeinden Schöneiche, Rüdersdorf und Woltersdorf durch.

Juli Karl Hintze (SED) wird Bürgermeister. Der bisherige, Bernhard Wichmann, ist jetzt Bürgermeister von Fürstenwalde. Karl Hintze ist 40 Jahre alt, stammt aus Braunsdorf im Kreis Fürstenwalde, ist gelernter Baukaufmann und arbeitete bis 1945 als Lohnbuchhalter in der Firma Pintsch in Fürstenwalde. Bürgermeister war er in Braunsdorf, dann in Spreenhagen und Hangelsberg.

Die alte Dorfschule von 1816 wird abgerissen, um für die Erweiterung der danebenstehenden zu klein gewordenen Schule aus dem Jahre 1926 Platz zu machen. Von 1794 bis 1818 befand sich im Gebäude der alten Schule die Industrieschule, von 1935 bis 1945 das Heimatmuseum.

September Auf einer Gemeindevertretersitzung berichtet Bürgermeister Hintze über einen Anschlag auf den Viehbestand der LPG "Roter Oktober". 18 Rinder wurden vergiftet.

1961, Mai Das Klubhaus in der Puschkinstraße 11 wird eröffnet.

12./13. August In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag werden unter militärischer Bedeckung und mit dem Einsatz von Kampfgruppen, die Leitung hat Erich Honecker, alle Übergangsstellen nach West–Berlin geschlossen und der durchgehende S–Bahnverkehr eingestellt. Die Grenze um West–Berlin wird hermetisch abriegelt und eine Mauer gebaut.

13. August Dieser Tag hat für viele Menschen in beiden Teilen Deutschlands schmerzliche Folgen; auch für die Schöneicher Familie Martin.

Herta, 1907 als Tochter des Brennmeisters Otto Ewald geboren, heiratete in erster Ehe Erich Karras. Gemeinsam betrieben sie in der Schöneicher Straße 72 eine "Kartoffel– und Fourage–Handlung". Das Geschäft ermöglichte Herta, einer jüdischen Familie in der Eichenstraße während der Nazizeit heimlich Kartoffeln in den Hausflur zu stellen. 1944 fiel Erich Karras.

1949 heiratete Herta den Westberliner Polizisten Hermann Martin, der den Kindern Brigitte und Anita ein Vater wurde. Der Tag der Hochzeit endete mit einem Schock: Die Familie schlief bereits, als es an der Haustür klingelte. Zwei Männer in Zivil nahmen Herrn Martin mit – ohne Angabe von Gründen, ohne mitzuteilen, wohin die Fahrt gehen sollte. Die verzweifelte Herta Martin erhielt vom Rat der Gemeinde nur die vage Auskunft, dass ihr Ehemann wahrscheinlich in Fürstenwalde sei. Nach zehn Tagen kehrte Hermann Martin zurück. Sein Leben lang blieb er dabei: "Ich darf nichts sagen. Das ist gut für die Sicherheit

der Familie.“ Bis 1952 hat Hermann Martin mit seinem Westberliner Pass in Schöneiche gewohnt. Dann wurde Westberliner Bürgern der Zugang in die DDR verwehrt. Auch Herta Martin, die durch die Eheschließung einen Westberliner Pass besaß, musste Schöneiche verlassen. Ihre Kinder und ihre schwer kranke Mutter blieben zurück. Acht Monate später, nachdem Herta M. einen Antrag auf DDR–Staatsbürgerschaft gestellt hatte, durfte sie zurückkehren. Mit dem Vater und Ehemann traf sich die Familie heimlich im Wald und in Friedrichshagen. Ab 13. August 1961 ist auch dies nicht mehr möglich. Die Familie ist durch eine Mauer getrennt.

1963 lässt Herta Martin das Schöneicher Haus auf ihre Kinder überschreiben und beantragt die Ausreise aus der DDR nach Westberlin. Dem Antrag wird erst 1967 stattgegeben. Herta M. erlangt einen Pass der BRD, der ihr ab und zu einen Besuch in Schöneiche ermöglicht. 1972 betritt Hermann Martin zum ersten Mal nach 1952 wieder Schöneicher Boden. Er stirbt 1982.

Die 93–jährige Herta Martin lebt 1999 selbständig in Berlin–Wedding in einer Wohnanlage für ältere Bürger, die von der Heiligengeist–Stiftung unterhalten wird. Hin und wieder besucht sie Schöneiche. (Nach einem Bericht der Tochter Anita Horn.)

27. August Aus dem Tagebuch von Theodora Unzner, geb. Jammermann: *„Zwischen West– und Ostberlin läuft eine Grenze von Stacheldraht, Mauern, Gewehren und Panzern – es ist wie eine Kampffront im Krieg. Keiner kann rüber, von hier nicht und von dort nicht. Es gibt dadurch so viel Trauriges. Edith kann nicht zu Oma und wieviel Eltern gibt es sonst noch, die ihre Kinder nicht mehr sehen können. Ich bin seit dem 13. August so müde und lustlos, es ist alles so traurig.“*

28. September Karl Hintze wird wieder zum Bürgermeister gewählt.

7. Oktober Die Kontrollpassierpunkte (Schlagbäume) an den Ortseingängen von Schöneiche werden in den Verantwortungsbereich der Volkspolizei des Kreises übertragen. Vorher unterstanden sie den Grenztruppen der DDR.

1962 Neun Schöneicher Grundstücke von sogenannten „Devisenausländern“ werden vom VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Rüdersdorf verwaltet. Ausländisches Vermögen wird von der Deutschen Notenbank Rüdersdorf geführt.

Als Nachlasspfleger für Republikflüchtige arbeitet Oskar Thein, Kirschenstraße 27, Abwesenheitspfleger ist Kurt Liebe, Thälmannstraße 40. Laut Verordnung über die Verwaltung und den Schutz ausländischen Eigentums in der DDR vom 7.9.51 gilt: Wenn die Bürger bereits am 8.5.45 eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten, gelten die Grundstücke als ausländisches Eigentum.

Nach Anordnung vom 20. August 1958 im Gesetzblatt Nr. 57 der DDR vom 12.9.51 ist das Vermögen von Personen, die die DDR ohne Genehmigung nach dem 10. Juni 1953 verlassen haben oder verlassen, mit sofortiger Wirkung durch einen staatlichen Treuhänder zu verwalten.

2. Mai Die 15. Friedensfahrt der Radrennfahrer beginnt mit einer 122 km langen Etappe rund um die Hauptstadt der DDR, Berlin; zweimal passieren die Friedensfahrer Schöneiche, kommen von der Frankfurter Chaussee, fahren entlang der Reihe, der Dorfstraße und der Friedrichshagener Straße nach Friedrichshagen.

Das Landambulatorium erhält ein medizinisches Labor.

Die Bildgießerei Seiler & Siebert restauriert im Hippodrom, Schlosspark Sanssouci, das Denkmal "Friedrich II." für Potsdam.

1963 Die LPG "Frohe Zukunft" schließt sich der LPG "Roter Oktober" an.

Das Ambulatorium erhält eine Massageabteilung.

1. März Die Schriftstellerin Maria Langner, die ab 1960 in Schöneiche lebte, stirbt. Für ihren Roman "Stahl", der den Aufbau des Stahlwerks Brandenburg behandelt, erhielt sie 1952 den Nationalpreis.

Mai Die GPG "Flora" baut an der Neuenhagener Chaussee auf einer 1,2 Hektar großen Fläche einen neuen Gewächshauskomplex.



*Bau des Gewächshauskomplexes
der GPG Flora, Mai 1963*

1. Juli Der VEB (K) Verkehrsbetrieb Schöneiche–Woltersdorf wird gebildet. Die Busabteilung wird ausgegliedert.

1. Juli Die Baubrigaden der LPG Schöneiche und Rüdersdorf werden zur Zwischengenossenschaftlichen Bauorganisation (ZBO) zusammengeführt.

Sommer An heißen Sommertagen ist das Wasser knapp, wie auch in den 17 anderen Gemeinden, die dem Wasserwerk in Erkner angeschlossen sind.

Emil Siebert scheidet aus Altersgründen aus der Bildgießerei aus. Der Handwerksbetrieb wird als Bildgießerei Seiler von Willi Seiler weitergeführt.

In der Bildgießerei Seiler werden die Löwen für den Eingang des Brehm–Hauses im Tierpark Friedrichsfelde restauriert und umgearbeitet.

1964 Kurt Seiler übernimmt nach dem Tod seines Vaters Willi Seiler die Bildgießerei. Das Zille–Denkmal des Berliner Bildhauers Heinrich Drake wird für Berlin gegossen.

In Fichtenau wird eine Außenstelle des Landambulatoriums eingerichtet. Die zahnärztliche Abteilung wird von der 2. Etage des Landambulatoriums am Goethepark in die Puschkinstraße verlegt. Auch dort steht ihr nur eine Etage zur Verfügung. Herr Dr. Polster übernimmt die Leitung des Landambulatoriums.

8. Mai Die Turnhalle in der Dorfstraße, ein ehemaliger Gaststättensaal, wird übergeben. Die Kosten betragen 122.690 Mark. Der VEB Toto finanzierte davon 115.054 Mark. Aus dem NAW (Nationales Aufbauwerk)–Fonds und durch Spenden wurden 7.636 Mark erbracht. Eine Fläche von 225 qm ist vom letzten Nutzer, dem VEB Holzindustrie, verwahrlost zurückgelassen worden. Die Schwingbodenparkett–Turnhalle steht sowohl der 1. Oberschule als auch den Sportgemeinschaften zur Verfügung.

1. November Im Landambulatorium wird eine kinderärztliche Abteilung eingerichtet.

1965 Die GPG Flora schließt sich mit der GPG Spreetal/Hangelsberg zusammen.

26. April Der Betriebskindergarten der GPG Flora wird im ehemaligen Dorfkrug eröffnet. Die Unterhaltungskosten bestreitet die GPG mit 400 Mark jährlich für jedes Kind selbst. Die Eltern zahlen 10 bis 12 Mark monatlich.



Ehemaliger Dorfkrug an der Dorfau

Kinder der Genossenschaftsbäuerinnen der LPG "Roter Oktober" werden auf Kosten der LPG betreut. Zwei große Aufenthaltsräume, zwei Schlafräume, Garderobe, Küche, Büro, Veranda und Waschraum sowie eine Wiese und ein großer Garten bieten 40 Kindern ausreichend Platz. Leiterin ist Frau Guzy.

25. Mai Eine Schiedskommission wird von der Gemeindevertretung Schöneiche gewählt. Sie besteht aus 12 Mitgliedern. Die fünf Männer und sieben Frauen sind berufstätig, drei arbeiten im Handel als Verkäuferinnen bzw. Verkaufsstellen-Leiterin, sechs sind Angestellte, einer ist Lehrer und einer Lehrling. Fünf sind in Berlin tätig. Das jüngste Mitglied ist 20, das älteste 64 Jahre alt. Zwei Kommissionsmitglieder sind als Schöffen tätig, ein Mitglied ist seit neun Jahren Schiedsmann. Verhandelt werden: Beleidigungen, Streitigkeiten aus Mietverhältnissen, Streitigkeiten zwischen Grundstücksnachbarn, zivilrechtliche Forderungen, kleinere Diebstähle, Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung, fahrlässige Körperverletzung usw. Die Sprechstunden finden im Klubhaus Schöneiche sowie im Rathaus statt; öffentliche Beratungen im Sitzungssaal des Rathauses.

3. Oktober In feierlicher Form erhält das Klubhaus den Namen "Walter Dehmel".

Von 1964 bis 1968 Der deutsche Caritasverband bildet im Theresienheim junge Menschen für den kirchlichen Dienst aus.

1966 Die Bibliothek zieht in die Straße der Jugend 26 um. Zusätzlich wird eine Ausleihstelle im Klubhaus "Walter Dehmel" in der Puschkinstraße eingerichtet. 963 Leser nutzen die Bibliothek, 6.216 Bücher umfasst der Bestand.

1967 Männer- und Frauenchor vereinigen sich zum Gemischten Chor "Deutsches Lied" Schöneiche.

Nach dem Tod von Hans Griesche übernimmt sein Sohn Werner, Kraftfahrzeugmeister und Ingenieur, die Vertragswerkstatt für Skoda und Dacia.

Hermann von Berg zieht nach Schöneiche. Seit 1962 ist er Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen im Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrats. Bis in die siebziger Jahre führt er Geheimverhandlungen mit Emissären der Bundesregierung, der SPD-Führung, des Senats von Berlin (West) und der EG im Vorfeld der neuen Ostpolitik. Dabei geht es um die Vorbereitung der Passierscheinabkommen, die Treffen zwischen Willy Brandt und Willi Stoph in Erfurt und Kassel 1970 und den deutsch-deutschen Grundlagenvortrag 1972.

7. November Ein Verkehrsgarten, in dem die Kinder an das richtige Verhalten im Straßenverkehr herangeführt werden sollen, wird in Fichtenau fertig gestellt.

1968 Nach dem Tod von Hans Hartmann übernimmt Dr. Wolfgang Goldhahn die Leitung des Chores.

August/September Als Reaktion auf die politischen Reformversuche in der CSSR und als Protest gegen den Einmarsch von Truppen des Warschauer Paktes werden vielerorts kritische Stimmen gegen die SED, die UdSSR und die sowjetischen Truppen in der DDR laut.

Der LPG "Roter Oktober" gehören 108 Mitglieder an und sie bewirtschaftet über 720 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche.

1969 Karl Kormes, der seit 1956 mit seiner Familie in Schöneiche wohnt, wird Botschafter in Jugoslawien. Ein bewegtes politisches Leben liegt hinter ihm. Am 23. März 1915 in einer jüdischen Familie in Berlin geboren, findet er über den Jung-Jüdischen Wanderbund und den Jüdischen Arbeiterkulturverein zum Kommunistischen Jugendverband Deutschlands und zur Roten Hilfe. 1933, kurz nach seinem 18. Geburtstag, wird er verhaftet und wegen "Vorbereitung zum Hochverrat" zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Ende 1936 geht Karl Kormes nach Spanien und kämpft in der 11. Internationalen Brigade, dem Thälmann-Bataillon. 1937 gerät er schwer verwundet in Franco-spanische Gefangenschaft. 1943 wird er aus der spanischen Gefangenschaft nach Marokko entlassen.

Von 1943 bis 1944 ist er Soldat bzw. Zivilangestellter der britischen Armee in Casablanca und Algier. In Absprache mit der Kommunistischen Partei Frankreichs und dem sowjetischen Konsul in Algier arbeitet Kormes von Oktober 1944 bis Mai 1945 beim amerikanischen Nachrichtendienst O.S.S. (Office of Strategic Services). Gleichzeitig absolviert er eine Ausbildung für Fallschirmeinsätze in Italien.

Im Mai 1945 kehrt Karl Kormes nach Berlin zurück. In der DDR bekleidet er hohe Funktionen in der SED und in verschiedenen Betrieben. 1953 wird er aus politischen Gründen aus der SED ausgeschlossen. Bis 1956 ist er Arbeiter im VEB Gaselan Fürstenwalde/Spree. 1955 wird er intern rehabilitiert und wieder in die Partei aufgenommen. In den kommenden Jahren vertritt er die DDR als Diplomat vor allem in Südosteuropa und in Lateinamerika.

1. Januar Gerhardt Marquardt führt die Schmiede in der Dorfau, die sich seit 1872 in Familienbesitz befindet, als privates Unternehmen weiter. Bis etwa 1960 werden dort Pferde beschlagen. In zunehmenden Maße konzentrieren sich die Arbeiten auf das Schmieden von Zäunen, Toren, Gittern und die Anfertigung von Gestellen für die Landwirtschaft, die Wäscherei, die Autobahnmeisterei oder die Friedrichshagener Brauerei. Reparaturarbeiten werden ebenfalls ausgeführt.



Schmiede an der Dorfaue, 1989

11. Juli Installateurmeister Erhard Werner wird zum Obermeister des Klempner- und Installateurhandwerks gewählt. Bis 1989 hat er 16 Lehrlinge ausgebildet, von denen sechs Handwerksmeister und zwei Ingenieure geworden sind.

13. September Die Thälmann-Gedächtnisstätte an der Dorfaue wird eingeweiht.

21. Oktober Der SPD-Politiker Willy Brandt, der als Gegner des Nationalsozialismus emigrierte, wird zum Kanzler der BRD gewählt. Mit Willy Brandt, der von 1957 bis 1966 als Regierender Bürgermeister von West-Berlin und ab 1966 als Bundesaußenminister intensive Erfahrungen in der Ostpolitik sammeln konnte, zieht ein neuer Geist unter der Devise "Wandel durch Annäherung" in die Bundespolitik ein.

1969/70 Drei vierstöckige Wohnblocks mit 128 Wohnungen werden an der Ernst-Thälmann-Straße (heute Brandenburgische Straße) bezogen.

1969/70 Die Einnahmen im Schöneicher Kino, 1969 = 12.000 M, 1970 = 5.000 M, gehen stark zurück. Eine Ursache dafür ist die Wiedereröffnung des Kinos in Berlin-Friedrichshagen.

1970 Der Bau der Konsum-Kaufhalle an der Dorfaue hat begonnen.

1. Januar Die Straßenmeisterei wird gegründet.

16. Januar Frau Dr. Sieglinde Marwitz wird Leiterin des Landambulatoriums.

1. Juli Aus dem Verkehrsbetrieb Schöneiche-Woltersdorf wird der VEB Kraftverkehr Frankfurt/Oder, Betrieb Fürstenwalde, Zweigbetrieb Schienenverkehr.

16. September Aus dem Protokoll über die Ortsausschuss-Sitzung der Nationalen Front: Die Nationale Front in den Wohnbezirken wird vom Rat der Gemeinde über Namen und Adressen westdeutscher Besucher informiert. Vertreter der Nationalen Front sollen von Zeit zu Zeit ein neutrales Gespräch mit ihnen führen. Von der SED-Kreisleitung wird die Nationale Front beauftragt, "eine Information zu schaffen über das, was unsere Rentner in WD und WB erlebt haben".



Oktober Weil die Maschinen überaltert sind, kann die Kartoffelernte nicht vor dem 31. 10. abgeschlossen werden. Es werden Kräfte für das "Handlesen" am Sonnabend und Sonntag gesucht.

29. Oktober Christine von Koppingen, Leiterin des Heimatmuseums, stirbt.

*Heimathaus
vor der Rekonstruktion*

1971 Das Kino soll geschlossen werden, da es unrentabel ist. Die neue Regelung sieht nur noch an drei Tagen in der Woche, Mittwoch, Samstag und Sonntag, Spielbetrieb vor.

Die LPG "Einigkeit" schließt sich der LPG "Roter Oktober" an.

Aus der Volksbücherei wird eine Gemeindebibliothek. Bis 1988 nimmt sie regelmäßig an den Leistungsvergleichen der Bibliotheken im Bezirk Frankfurt/Oder teil.

1. Januar In Schöneiche leben 10.175 Personen.

1. März Der Schulneu- und -anbau an der I. Oberschule in der Dorfaue wird in Betrieb genommen. Es gibt sieben Klassenräume, ein Pionierzimmer, einen Sanitätsraum, ein Lehrerzimmer, einen Lehrmittelraum, einen Essenraum, ein Sekretariat, zwei Direktorenzimmer, sanitäre Anlagen und eine Pausenhalle. Einige Räume im alten Schulgebäude wurden modernisiert.

24. März Günter Streichhahn, Schöneicher Straße 25, meldet seinen Brennstoffhandel gewerblich an.

3. Mai Auf der 16. Tagung des ZK der SED wird Walter Ulbricht, der die Funktion des Generalsekretärs der SED seit dem 24. Juli 1950 behauptete, entmachtet und Erich Honeker zum Ersten Sekretär des ZK der SED gewählt.

9. Juli Der Kameramann, Drehbuchautor und Schriftsteller Fritz Rudolph stirbt. Seine größten Erfolge hatte er mit Bergsteiger-Romanen wie "Himalaya-Tiger" und "Mein Zelt stand am Matterhorn".

Oktober Ein Fotoklub wird unter der Patenschaft vom Zementwerk Rüdersdorf und unter der Leitung von Eckard Grieshammer gegründet.

Die Alte-Herren-Fußballmannschaft entwickelt sich von schwachen Anfängen zu einem guten, erfolgreichen Kollektiv und wird inoffizieller Herbstmeister 1971. Es werden freundschaftliche Begegnungen mit sowjetischen Armee-Fußballern organisiert.

29. Dezember Zwischen dem Rat der Gemeinde und den Leitern der örtlichen Betriebe wird beraten, wie die zwischen ihnen bestehenden Verträge und Festlegungen besser kontrol-

liert und erfüllt werden können. Eine Vereinbarung mit dem Staatlichen Komitee für Meliorationen wird für 1972 abgeschlossen.

1972 Der Sprachenkurs der Theologischen Fakultät wird aus Halle ins St. Konrad-Heim verlegt. Die für das Theologiestudium notwendigen Sprachen Griechisch und Latein werden jetzt hier gelehrt.

Der Imker M. Ryll aus der Prager Straße tritt der 1965 gegründeten Imkersparte Rüdersdorf bei. Nach dem Krieg waren Imker aus Fichtenau und Schöneiche in Friedrichshagen und Imker aus Kleinschönebeck und Grätzwalde in Fredersdorf organisiert.

Hermann von Berg wird ordentlicher Professor an der Sektion Wirtschaftswissenschaften der Humboldt-Universität.

15. Januar Die drei Oberschulen Schöneiches delegieren 30 Schüler/innen zur XI. Mathematikolympiade im Kreis Fürstenwalde. Es werden vordere Plätze belegt.

April/Mai Etwa 800 Privatbetriebe, Betriebe mit staatlicher Beteiligung und "industriell produzierende PGH's" der drei Bezirke Brandenburgs werden in volkseigene Betriebe umgewandelt.

10. April Der Wäschereibetrieb Dörr, 11 Annahmestellen, wird von einer Kommanditgesellschaft in Volkseigentum überführt.

Die LPG "Roter Oktober", die LPG "Clara Zetkin" Rüdersdorf, die LPG "Arthur Hertz" Vogelsdorf und das Volkseigene Gut Neuenhagen schließen ihre landwirtschaftlichen Nutzflächen zur Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion (KAP) zusammen. Insgesamt bewirtschaften sie 3.114 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche.

Die HO-Gaststätte "Kleiner Spreewald" veranstaltet letzte Fahrten mit dem Spreewaldkahn.



Eine der letzten Kahnfahrten im Kleinen Spreewald 1972

10. August Für die weitere Bebauung des Ortes beschließt der Rat der Gemeinde sechs Grundsätze. Der Rat der Gemeinde soll unter anderem bei allen unbebauten Grundstücken, die sich zur Errichtung von Einfamilienhäusern eignen, das Vorerwerbsrecht des Staates geltend machen; jeder Pachtvertrag über Treuhandgrundstücke durch den VEB KWV Rüdersdorf ist dem Rat der Gemeinde zur Kenntnis zu geben; zur Vorbereitung einer Bauungskonzeption werden Vorschläge über die Bebauung mit Erholungsbauten in Komplexen erarbeitet.

30. August Zwei verdienstvolle Bürger – Frau Erna Fechner und Herr Arthur Pech – werden vom Staatsrat der DDR für ihre langjährige aktive gesellschaftliche Tätigkeit mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber ausgezeichnet.

9. September Vertreter der gesellschaftlichen Kräfte, des Rates der Gemeinde, der Betriebe und Einrichtungen sowie Anlieger beraten über die Verschönerung des Ortseingangs aus Richtung Neuenhagen. Bis zum 1. Mai 1973 soll dieser Ortseingang ein sauberes, gepflegtes Aussehen erhalten.

10. September An der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte findet zu Ehren der Kämpfer gegen den Faschismus eine Kundgebung statt. Eröffnet wird die Veranstaltung mit dem "Gelöbnis von Buchenwald". Der Sekretär der Ortsparteileitung der SED, Paul Görbing, hält eine Ansprache. Das Pionierblasorchester spielt dazu.

11. September Das Einkaufszentrum an der Dorfaue geht seiner Eröffnung am 30. Oktober 1972 entgegen. Zur Vorbereitung der Eröffnung findet ein Forum über Handelsfragen statt. Ziel ist es, eine spürbare Verbesserung der Versorgung zu erreichen.

15. September Die Badesaison klingt aus. Mehr als 20.000 Besucher nutzten in diesem Jahr das Freibad. Viele Schüler bestanden die Prüfung für eine der drei Schwimmstufen. Neben vielen Bürgern, die halfen, das Bad zu rekonstruieren, gibt es auch Fälle von Rowdytum und Zerstörung der geschaffenen Einrichtungen.

Die Gemeindebibliothek erhöhte ihren Buchbestand. 1.260 ständige Leser entliehen in drei Quartalen 25.000 Bände. Die Leiterin der Bibliothek, Frau Erna Beyer, und ihre Mitarbeiterin werden vom Rat der Gemeinde und dem Leserbeirat gut unterstützt.

25. September Der Rat der Gemeinde spricht den Freiwilligen Helfern der Deutschen Volkspolizei zu ihrem 25. Jahrestag für ihre Bemühungen um Ordnung und Sicherheit in unserem Ort Dank und Anerkennung aus.

Im Schuljahr 1972 umfasst das Pädagogenkollektiv der Schule Dorfaue 40 Kollegen, 34 Lehrer, fünf Erzieher und einen Freundschaftspionierleiter. 55 Schüler werden in 25 Klassen unterrichtet. Es gibt 21 Unterrichtsräume, davon werden zwei gleichzeitig als Horträume genutzt. Die Schule hat 13 technische Kräfte. 99,1% der Schüler werden versetzt, sieben Schüler erreichen das Klassenziel nicht. Pausenhalle, Aufenthaltsraum und Klassenräume werden als Schlafräume für die X. Weltfestspiele 1973 vorbereitet.

6. November Das Konsum-Einkaufszentrum an der Dorfaue, für 850.000 Mark errichtet, wird eröffnet. Leiterin der Kaufhalle ist Frau Inge Müller, Ilona Rose ist Abteilungsleiterin.

4. Dezember Dr. Horst Grunert, ein Schöneicher Bürger, wird als Botschafter nach New York entsandt, um dort die Ständige Mission der DDR bei den Vereinten Nationen zu etablieren und die Mitgliedschaft in der Weltorganisation zu fördern. Die Aufnahme der beiden deutschen Staaten in die UNO erfolgt am 17. September 1973 und wird in Ost und West als ein wichtiger Schritt im Sinne der Entspannung begrüßt.

1973, 1. Januar Die Zwischenbetriebliche Einrichtung Landbau Fürstenwalde (ZBE Landbau) wird gegründet. Sie hat ihren Sitz in Schöneiche auf dem Gelände der ZBO und stellt eine Zusammenfassung aller acht ZBO des Kreises Fürstenwalde dar. Dieser Betrieb hat 320 Mitarbeiter.

Die LPG "Roter Oktober" wird Spezialbetrieb der Tierproduktion. Sie hat 48 Mitglieder, verfügt über 400 Milchkühe und produziert im Jahr 2.523 Dezitonnen Schlachtvieh.



*Schweinehaltung
in der LPG Roter Oktober*

30. Juli Das Lichtspieltheater Schöneiche wird wieder eröffnet. Die Generalreparatur hatte 1972 begonnen.

17. September Beide deutsche Staaten werden als 133. und 134. Mitgliedsstaaten in die Vereinten Nationen (UNO) aufgenommen. Auf internationaler Ebene wächst die Bereitschaft, neben der Bundesrepublik auch die DDR als zweiten deutschen Staat anzuerkennen.

Die Bahnsteige an den Straßenbahnhaltestellen werden befestigt.

In der Gemeindebibliothek werden Schallplatten zur Ausleihe angeschafft.

Im Schuljahr 1973/74 sind in der Schule Dorfaue 777 Schüler auf 26 Klassen aufgeteilt. Die Klasse 9c ist aus 25 Schülern der OS III und der Bruno-Bürgel-Schule gebildet worden. In den vorigen Schuljahren gab es auch schon Übernahmen von Schülern aus den anderen beiden Schulen des Ortes, die auf die neunten Klassen aufgeteilt wurden.

11. September Mit einem Militärputsch wird in Chile die demokratische Allende-Regierung gestürzt. Für Chile und Vietnam werden in der Schule Dorfaue insgesamt 2.257 Mark gesammelt.

13. September Max Fechner, der erste Justizminister der DDR, stirbt im 82. Lebensjahr in seinem Haus in Fichtenau. Er war der erste Justizminister der DDR. Als er nach dem 17. Juni 1953 die Freilassung von Verhafteten verfügte und für das Streikrecht der Arbeiter eintrat, wurde er am 16. Juli 1953 abgesetzt und verhaftet. Nachfolgerin im Amt war Hilde Benjamin. 1972 wurde Max Fechner mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet.

Viele Bürger werden "republikflüchtig". Die Akten dazu konnten in unserer Gemeinde noch nicht aufgearbeitet werden. Nach Einblick in die Unterlagen für die Jahre von 1958 bis 1964 gingen in diesem Zeitraum etwa 300 Schöneicher nach Westberlin oder in die BRD. Die Zahlen sind ungenau, da oft nur das so genannte Familienoberhaupt aufgeführt wird und die Familienangehörigen in der Statistik vernachlässigt werden.

17. Oktober Die 20-jährige Dagmar Hoffmann aus Schöneiche steigt, gemeinsam mit einem ihr kaum bekannten jungen Mann aus Hoppegarten, auf einem Waldweg in der Nähe von Beelitz in den zu einem Versteck umgerüsteten Kofferraum eines roten "Lada". Zum

Fahrer des Wagens gibt es keinen Kontakt. Als Erkennungszeichen liegt eine Geige auf der Hutablage. Mit Beruhigungstabletten versuchen die "blinden Passagiere" ihre Aufregung zu dämpfen. Über den Grenzübergang Dreilinden werden sie nach Westberlin gebracht. Dort trifft Dagmar ihren Verlobten, den Westberliner Studenten R. Dagmar Hoffmann hat "Republikflucht" begangen. Die jungen Leute hatten sich im Januar auf einer Tanzveranstaltung in Karlshorst kennen gelernt. Aus der Bekanntschaft wurde eine ernsthafte Beziehung. Nur der Weg der Flucht schien ihr zukünftiges Zusammenleben zu sichern.

Die Eltern der jungen Frau haben in den nächsten Jahren einige Repressalien zu ertragen. Das Haus wird unter Zeugen mehrfach durchsucht. Das von den Eltern für die Tochter angelegte Sparbuch soll beschlagnahmt werden. Am 30. August 1974 wird das Ermittlungsverfahren gegen die Eltern eingestellt. Zehn Jahre lang dürfen sie ihre Tochter und die beiden inzwischen geborenen Kinder nicht sehen. Hilfe und Trost finden sie bei Menschen, die Krieg und Faschismus selbst durchlitten haben – unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit. Tochter und Schwiegersohn sind 1999 niedergelassene Kinderärzte. Sie haben vier Kinder.

Dezember Im Gebäude der ehemaligen zentralen Bildungsstätte der KPD, der Rosa-Luxemburg-Schule in Fichtenau, wird eine Gedenk- und Bildungsstätte eingerichtet.

1974 Hermann von Berg errichtet ein Einfamilienhaus aus Fertigteilen auf volkseigenem Bauland in der Waldstraße. In diesem Haus finden konspirative Treffen von DDR-Oppositionellen statt, die Mitglieder der SED sind.

1. Januar Der Sohn des ehemaligen Eigentümers der Wäscherei, der Ingenieur Burckhard Dörr, wird Betriebsdirektor des VEB Wäscherei- und Reinigungsbetriebes Schöneiche. 820.000 kg Wäsche werden pro Jahr bearbeitet.

Eine spezielle jugendzahnärztliche Abteilung wird eingerichtet. Die Jugendzahnärztin Dr. Schley praktiziert von 1974 bis 1976 in einem fahrbaren Zahnarztwagen. Ihrer Initiative ist die Schaffung eines zusätzlichen Behandlungsraumes im Erdgeschoss des Ambulatoriums in der Puschkinstraße zu verdanken.

15. Januar Es gibt nur noch Zahlboxen in der Straßenbahn.

19. September Die feierliche Grundsteinlegung für den Schulersatzbau der Schule in der Prager Straße findet statt. Sie erhält 1975 den Namen Ernst-Schneller-Oberschule.

Die Schule an der Dorfaue erhält feierlich den Namen "Arkadi-Gaidar-Oberschule". Dazu wird eine Festwoche vom 30. September bis 4. Oktober 74 veranstaltet.

Ein Spielplatz im Stil eines Indianerdorfes wird durch FDJler der Klasse 10c für die Hortkinder gebaut. Eine Puppenbühne und ein Schulfunkstudio werden eingerichtet.

1975, 1. Januar Die Bildgießerei Seiler wird vom Kunsthandel der DDR übernommen. Der neue Firmenname lautet: Staatlicher Kunsthandel der DDR, Bildgießerei Seiler Schöneiche. Werkstattleiter wird der bisherige Eigentümer Kurt Seiler. 1978 wird der Name Seiler aus der Firmenbezeichnung gelöscht.

Die Bildgießerei führt bedeutende staatliche Aufträge aus, z. B. die Büste von Alexander von Humboldt nach einem Modell von Christian Daniel Rauch für Mexiko, die Skulptur des Forschers Ludwig Leichhardt zur Einweihung des Australischen Parlaments in Sydney, 1978, "Der Aufsteigende" von Fritz Cremer für das UNO-Gebäude in New York.

Das örtliche Naturschutzaktiv Schöneiche wird gegründet, Vorsitzender ist Fred Kugelmann.

Der Chor tritt unter dem Namen "Chorgemeinschaft Schöneiche" auf.

Eine frauenärztliche Abteilung wird in der Außenstelle des Landambulatoriums Fichtenau eingerichtet.

Frau Dr. Wellnitz übernimmt den Betriebsgesundheitschutz für neun Schöneicher Betriebe.

10. Februar Die Gemeinde Schöneiche wird vom Rat des Kreises Fürstenwalde/Spree angewiesen, entsprechend des Ministerratsbeschlusses vom 13.7.1971 über die Pflege von Gräbern Gefallener und ausländischer Zivilpersonen, die Gräber in einen "ordnungsgemäßen Pflegezustand" zu versetzen. Dazu gehören "genaue Kennzeichnung..., Pflege nach den Grundsätzen des Ministeriums für Kultur, ordnungsgemäße Zufahrt...". Als Termin wird der "30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus" gesetzt.

Juni Die Gemeinde Schöneiche begeht festlich ihre 600-Jahr-Feier mit einem historischen Umzug und vielen kulturellen Veranstaltungen.

Das Autorenkollektiv Hubert Dombek, Gerhard Huth, Alfons Kube, Hans Lellow, Dr. Helga Scherner und Rudolf Ulmer haben eine Broschüre zur Geschichte des Ortes zusammengestellt. Herausgeber sind die Ortsparteileitung Schöneiche der SED, der Rat der Gemeinde Schöneiche und der Ortsausschuss der Nationalen Front.

Festumzug, 1975



Juli Bei der KSZE-Gipfelkonferenz in Helsinki sitzen die Regierenden der Bundesrepublik und der DDR, Bundeskanzler Helmut Schmidt und Generalsekretär Erich Honeker, als Vertreter der beiden deutschen Staaten gleichberechtigt nebeneinander am Konferenztisch.

1. September Die Polytechnische Oberschule III in der Prager Straße/Ecke Watenstädter Straße wird eröffnet. Es ist eine Schule für die Klassen eins bis zehn mit 14 Unterrichtsräumen. 1975 werden 12 und ab 1976/77 14 Klassen unterrichtet. Die Bruno-H.-Bürgel-Schule wird mit 64 und die Arkadi-Gaidar-Oberschule mit 50 Schülern entlastet.

Insgesamt werden an der Oberschule III 325 Schüler/innen



von 21 Lehrern und Erziehern unterrichtet bzw. betreut.

Im Schuljahr 1975/76 wird Helmut Günther amtierender Direktor der Schule an der Dorfau. Uwe-Carsten Rubarth ist stellvertretender Direktor. 696 Schüler werden in 24 Klassen unterrichtet.

*Ernst-Schneller-Oberschule,
Aufnahme von 1983*

1976 Die Ausleihstelle der Gemeindebibliothek im Klubhaus "Walter Dehmel" wird geschlossen.

Februar Auf dem Gelände des Straßenbahnhofs wird der Öffentlichkeit eine Sauna übergeben.

6. Mai Auf der Straßenbahnlinie Friedrichshagen-Schöneiche-Rüdersdorf wird das Druckentwertersystem eingeführt.

August Die Gemeindebücherei wird als eine der besten im Bezirk Frankfurt/Oder ausgezeichnet.

13. Oktober In der HO-Gaststätte Grüne Aue findet ein Erstwählerforum statt. Die Gesprächsleitung übernimmt Dr. Eberhardt Geißler, Vorsitzender des Ortsausschusses der Nationalen Front. Der Sekretär des Parteivorstandes der DBD (Demokratische Bauernpartei Deutschlands) und Volkskammerkandidat Michael Koplanski und andere Gäste diskutieren mit den ca. 60 Teilnehmern auf dieser Veranstaltung über verschiedene Probleme so auch über Zustand und Zukunft der HO-Gaststätte Heidehof, Fragen der Wohnungspolitik, Mängel bei der Werterhaltung von Wohnraum und die schlechte Arbeit des VEB Gebäudewirtschaft. Außerdem geht es um die Verbesserung der Kulturarbeit im Ort, die Unterbringung der Kinder in Kinderkrippen und die Bevorzugung der Intelligenz bei der Wohnraumvergabe.

Der Ortsausschuss der Nationalen Front stellt fest, dass 35 Prozent der Eingaben und Kritiken der Bürger die Arbeitsweise des VEB Gebäudewirtschaft Rüdersdorf betreffen. Versprechungen werden nicht eingehalten, Briefe nicht beantwortet. Die Mieter haben keine kompetenten Ansprechpartner. Zu dieser Sachlage soll die Abteilung Wohnungspolitik beim Rat des Kreises eingeschaltet werden.

29. November Hans Lellow stirbt im Alter von 73 Jahren. Er war Ortschronist und langjähriger aktiver Mitarbeiter der Schiedskommission sowie stellvertretender WPO-Sekretär in Kleinschönebeck (Wohnparteiorgansiation der SED).

31. Dezember Die Kontrollpassierpunkte (Schlagbäume) an den Ortseingängen in der Friedrichshagener Straße, der Rahnsdorfer Straße und der Geschwister-Scholl-Straße werden abgebaut.

1977, 2. Februar Dr. Ruth Klappenbach stirbt. Gemeinsam mit Dr. Wolfgang Steinitz und Dr. Helene Malige-Klappenbach hat sie das "Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache" in sechs Bänden herausgegeben. Der letzte Band erscheint erst 1978, nach Ruth Klappenbachs Tod. Posthum erhält sie im Kollektiv den Nationalpreis.

März Die KAP konstituiert sich zu einem selbständigen Betrieb, der LPG Pflanzenproduktion. Vorsitzender ist Dr. Wenzel Matz.

Die neue Endhaltestelle der Straßenbahn befindet sich in Alt-Rüdersdorf. Die alte Linienführung von Rüdersdorf/Post zum Kesselsee muss dem Bergbau weichen. Die Strecke hat eine Länge von 14,5 km.

1. Juli In der Dorfaue drei wird eine Annahmestelle für die Schnellreinigung von Kleidungsstücken eröffnet.

Oktober Die Grundorganisation des Deutschen Roten Kreuzes feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Zu diesem Zeitpunkt gehören ihr 67 Mitglieder und 84 Freunde des DRK an.

25. Oktober Der Bau einer Turnhalle für die Ernst-Schneller-Oberschule wird begonnen. Sie wird am 31. Oktober 78 fertig gestellt.

2. Dezember Hermann von Berg übergibt einem Redakteur des Hamburger Nachrichtenmagazins "Spiegel" eine Erklärung, die im Januar 1978 als "Manifest" der SED-Opposition veröffentlicht wird. Darin werden u. a. der Machtmissbrauch der SED-Führung sowie ökonomische Fehlentwicklungen in der DDR kritisiert und demokratische Verhältnisse eingefordert.

Im Schuljahr 1977/78 arbeiten in der Schule Dorfaue 34 Lehrer, sechs Horterzieher und ein Freundschaftspionierleiter. 663 Schüler lernen in 25 Klassen. Es gibt 24 AGs. 2.139 Mark werden für internationale Solidarität und 865 Mark für die Finanzierung der Weltfestspiele in Havanna gesammelt. 1.155 Stunden werden im Wettbewerb "Schöner unsere Schule und Gemeinde – mach mit!" geleistet.

Jede Lehrerin und jeder Lehrer haben sich im Zeitraum 77/78 bis 81/82 im Rahmen der Weiterbildung für einen Grund- und zwei Fach- oder Spezialkurse in den Winter- und Sommerferien zu entscheiden.

1978, 8. Januar Hermann von Berg wird verhaftet und verbleibt bis März in Untersuchungshaft. Er wird anschließend in seiner wissenschaftlichen Arbeit stark behindert.

20. Januar Die Sportler der TSG Schöneiche beschließen auf einer Delegiertenkonferenz die Umwandlung ihrer Sportorganisation in die BSG (Betriebssportgemeinschaft) Landbau Schöneiche.

Februar Der Radweg in der Kalkberger Straße wird fertig gestellt.

6. Mai Elektrische Stempelentwerter lösen in der Straßenbahn das Druckentwerterssystem ab. Moderne Signalanlagen werden angebracht.

1. September Für die 9. Klasse wird der Wehrunterricht eingeführt.



Ehemaliges Landambulatorium Schöneiche

2. Oktober Dr. Horst Grunert wird vom Präsidenten der USA, Jimmy Carter, als Botschafter der DDR empfangen und überreicht seine Beglaubigungsdokumente.

1. Dezember Das Landambulatorium betreut seit 20 Jahren die Bürger.

Im Schuljahr 1978/79 wird Egon Barke, zuletzt Lehrer an der Ernst-Schneller-Oberschule, Direktor an der Schule Dorfau.

1979 Karl Kormes ist bis 1981 Botschafter in Ekuador. Anschließend tritt er in den Ruhestand. Er wird stellvertretender Vorsitzender der Sektion Spanienkämpfer im Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer.

16. Januar Frau Dr. Sieglinde Marwitz wird Leiterin des Landambulatoriums. Die zahnärztliche Abteilung des Landambulatoriums wird erneuert und erweitert.

10. April Das Schöneicher Rathaus erhält an Stelle der bisherigen Attrappe eine Turmuhr. Sie wurde auf Anregung von Schöneicher Bürgern, die sie durch Spenden finanzierten, beim VEB Spezialuhren Leipzig hergestellt und von Mitarbeitern dieses Betriebes installiert.

Juni Dr. Katrin Pieper, Cheflektorin des Kinderbuchverlages Berlin, wird im Kollektiv mit dem Nationalpreis ausgezeichnet.

Der Schöneicher Schriftsteller und Publizist Rolf Schneider wird wegen "groben Verstoßes gegen das Statut" aus dem DDR-Schriftstellerverband ausgeschlossen, nachdem er unter anderem zuvor mit 11 Schriftstellerkollegen in einer Resolution gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns protestiert hatte.

1. September Das Gebäude der alten Mühle wird vom VEB auto trans Berlin übernommen. Der Betrieb will das Haus zu einem Schulungs- und Naherholungszentrum ausbauen.

7. September Die Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte, Ortschronik und Denkmalpflege wird gegründet. In einem Aufruf an alle Schöneicher bitten die Gründungsmitglieder Heinz Biskup, Prof. Kurt Böttcher, Leopold Eichhorn, Eberhard Meyer und Rudolf Ulmer, der Gruppe Material zur Geschichte des Ortes zu überlassen.



8. Oktober Kurt Seiler (Bildgießerei) stirbt. Seine Söhne führen die Firma weiter. Werkstattleiter wird Wolfgang Seiler; Dieter Seiler, Ziseleur und Jürgen Seiler, Former, arbeiten als Abteilungsleiter.

3. Dezember Die DDR–Rock–Gruppe Karat gibt im "Kleinen Spreewald" ein zweieinhalbstündiges Konzert.

In den Winterferien arbeiten 50 Schüler der Arkadi–Gaidar–Oberschule in Produktionsbetrieben des Ortes, in den Sommerferien 120 Schüler.

Die Schüler erringen zwei Medaillen auf Kreisebene in der MMM–Bewegung (Messe der Meister von Morgen). Nach Abschluss der 10. Klasse sind alle Schüler eine Woche in Betrieben des Ortes tätig. 960 Stunden Arbeit werden an Pflegeobjekten, z. B. dem Goethepark, geleistet. Das Solidaritätsaufkommen beträgt 2.977,42 Mark.

1980 Vorsitzender des Naturschutzaktivs wird Peter Jakobs. Schwerpunkte der Arbeit bis 1990 sind Krötenschutz, Unterschutzstellung und Pflege von Naturdenkmälern, Pflege und Renaturierung von Feuchtgebieten, Renaturierung des Weidensees, Baumpflanzungen.

11. März In der ZBE Berliner Straße wird eine Betriebssanitätsstelle eröffnet.

Juli Karl Hintze ist seit 20 Jahren Bürgermeister. Aus diesem Anlass gratulieren ihm Betriebe, Einrichtungen und viele Schöneicher Bürger. Er beendet seine Tätigkeit mit 60 Jahren als Invalidenrentner.

4. September Herbert Rapp (SED) wird Bürgermeister.

In der Gemeindebibliothek werden Kassetten zur Ausleihe angeschafft.

1980/81 Pfarrer Huhn sorgt dafür, dass die wenigen übrig gebliebenen Bücher der Kirchenbibliothek wieder in den Besitz der Kirchengemeinde gelangen.

1981, 1. Januar Wolfgang Gast meldet ein Fahrradreparatur– und Einzelhandelsgeschäft in der Waldstraße gewerblich an.

Siegfried Hegler eröffnet eine Pension gegenüber der Post.

Das Dach auf dem Lützowhaus, Dorfstraße 14, wird erneuert. Von der ursprünglichen Innengestaltung des so genannten Jägerhauses ist nach mehreren Umbauten nichts mehr erhalten. Eine Bronzetafel erinnert an den Freiheitskämpfer Adolf von Lützow, der hier von Mai bis September 1809 eine Verwundung ausheilte, die er sich in einem Gefecht mit französischen Truppen bei Dodendorf zugezogen hatte. Das Haus wird heute als Wohnhaus genutzt.

Das alte Fachwerkhaus von 1643 an der Dorfau 8 soll abgetragen werden. Heinz Biskup besorgt ein denkmalpflegerisches Gutachten.

1981–1984 Das Fachwerkhaus Dorfau 8 wird mit hohem persönlichen Einsatz der Mitglieder des Heimatvereins unter der Leitung von Heinz Biskup rekonstruiert. Allein 1981 werden 1.991 Arbeitsstunden geleistet. Nach Fertigstellung wird es als Heimathaus Schöneiche eröffnet. Der Heimatverein hat jetzt 15 Mitglieder.

Das Jahr 1981/82 steht in den Schulen, Einrichtungen, Betrieben und Institutionen im Zeichen der Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED.

In der Schule Dorfaue werden von 518 Schülern 516 versetzt. Es werden Ferienspiele und ein Kinder- und Schulsportfest veranstaltet. Das Soliaufkommen beträgt 3.300,- Mark.

1982 Prof. Fritz Höft übernimmt die Leitung der Chorgemeinschaft bis zu seinem Tode im Jahr 1995.

Die Wasserschutzgebiete für die Gemeinden Schöneiche, Woltersdorf und Erkner werden festgelegt.

Im Heimathaus wird Richtfest gefeiert.

Das Streichquartett der Komischen Oper Berlin unter der Leitung von Hans-Joachim Scheitzbach veranstaltet in Schöneiche die so genannten Rathauskonzerte.

September Ein Kindergarten wird im Hortgebäude der Arkadi-Gaidar-Oberschule in der Dorfstraße 6 in Betrieb genommen.

1. September Gerhard Schwellnus wird amtierender Direktor der Schule an der Dorfaue.



Rekonstruktion des Heimathauses, 1984

17. September Bürgermeister Rapp übergibt die Kleingartenanlage "Am Mühlenfließ" dem Kreisverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter. Drei Hektar Land zwischen Miethkestraße, Schlosspark und Dorfaue wurden in 69 Parzellen aufgeteilt.

1. Oktober Der CDU-Vorsitzende Helmut Kohl wird Bundeskanzler. Sein Vorgänger, Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD), ist durch ein konstruktives Misstrauensvotum gestürzt worden. Auch einige SPD-Abgeordnete haben gegen ihn gestimmt.

29. November Bürgermeister Herbert Rapp begrüßt eine japanische Delegation als Gäste in unserer Gemeinde. Die acht Frauen und 14 Männer sind Teilnehmer einer Studiendelegation der Freundschaftsgesellschaft Japan-DDR. Ihr besonderes Interesse gilt der Landwirtschaft.

Im Schuljahr 1982/83 wird der 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR feierlich begangen.

1983, 1. März Brandinspektor Oswald Orlik wird vom Rat der Gemeinde als Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr Schöneiche berufen.

24. März Harry Wehner wird vom Rat der Gemeinde als Ortschronist berufen.

April Die Arkadi-Gaidar-Oberschule nimmt an der MMM mit naturwissenschaftlich-technischen Exponaten, Anschauungsmitteln für den Unterricht und Sammelmappen für das Fach Staatsbürgerkunde teil.

9. April Robert Havemann, der als Kommunist nach dem XX. Parteitag der KPdSU zu einem scharfen Kritiker des politischen Systems der DDR geworden ist und dafür mit Berufsverbot, Bespitzelung und Hausarrest bestraft wurde, stirbt in Günheide bei Erkner.

Mai Das Wäldchen mit seinem alten Eichenbestand und einer Feuchtstelle an der Neuenhagener Straße, kurz nach dem Ortsausgang, wird unter Naturschutz gestellt und mit einer Eule gekennzeichnet.

30. Mai Dr. Horst Grunert wird beim Präsidenten Österreichs, Dr. Kirchschräger, zur Akkreditierung als Botschafter der DDR empfangen.

7. Oktober Der 35. Jahrestag der DDR wird an Schulen, Institutionen und allgemein in der Öffentlichkeit gewürdigt. Er ist Anlass für Wettbewerbe und Auszeichnungen.

24. Oktober Gerhard Schweltnus wird vom Kreisschulrat zum Direktor der Arkadi-Gaidar-Oberschule berufen.

Die GPG Flora stellt Tischtennisplatten und Ziersträucher für das Schulgelände bereit, vor dem Schulhaus werden Rabatten angelegt.

9,5 Hektar Wald werden von Schülern aufgeforstet. Sie können dafür 2.000 Stunden gesellschaftlich nützliche Arbeit abrechnen.

22 Arbeitsgemeinschaften, davon fünf fakultative Kurse für Schüler der Klassen neun und zehn, bieten den Schülern interessante Beschäftigungsmöglichkeiten und Anregungen.

1984 Die Katholische Kirchengemeinde beabsichtigt, die Schlosskirche an einen Kunstschmied zu verkaufen. Das Staatliche Notariat hat den Vertrag, ohne die staatlichen Stellen einzubeziehen, bereits unterzeichnet. Bürgermeister Herbert Rapp erfährt erst davon, als der Kaufvertrag zur Bestätigung auf seinen Tisch kommt. Mit Hilfe der AG Heimatfreunde, dem Institut für Denkmalpflege und dem Rat des Kreises kann der Vorgang gestoppt werden. Die Gemeinde Schöneiche kauft die Schlosskirche.

1. April Das ehemalige Wohnhaus der jüdischen Familie K. in der Schöneicher Waldstraße, das seit dem 17. Juli 1952 der staatlichen Verwaltung unterliegt, wird enteignet. Das auf Matrize abgezogene Formschreiben des Rates der Gemeinde, Referat Volkseigentum und Auslandsvermögen, trägt folgenden Text: "Das o.g. Grundstück wird für gemeinnützige Zwecke benötigt. Ein Kaufvertrag kommt nicht zustande. Unter Hinweis auf Art. 16 der Verfassung der DDR setzen wir Sie deshalb davon in Kenntnis, daß das Grundstück mit Wirkung vom 1. April 1984 in Anspruch genommen wird. Gemäß § 9 des Entschädigungsgesetzes geht das Grundstück nebst allen damit fest verbundenen Sachen mit dem Zeitpunkt der Inanspruchnahme lastenfrei in das Eigentum des Volkes über. Das Entschädigungsverfahren wird entsprechend den Bestimmungen des genannten Gesetzes ohne Antrag durchgeführt. Mit dem Zeitpunkt der Inanspruchnahme sind Miet- und Pachtverträge sowie sonstige zur Nutzung berechnete Vereinbarungen erloschen und der Rechtsträger ist berechnigt, die Räumung des Grundstücks zu verlangen."

12. Oktober Das Heimathaus wird fertig gestellt. Der Schlüssel wird symbolisch Bürgermeister Rapp übergeben.

Im Schuljahr 1984/85 wird Hartmut Rosen stellvertretender Direktor der Arkadi-Gaidar-Oberschule.

Die Schöneicher Schulen gewinnen im "Mach mit Wettbewerb" den 1. Platz. Eine GST-Sektion (Gesellschaft für Sport und Technik) wird an der Schule gebildet. Es findet ein Solidaritätskonzert mit einem Erlös von 1.203,41 Mark unter dem Motto "Hilfe für die Kinder Äthiopiens" statt.

Frau Tochtenhagen wird mit der Arbeit an Biographien antifaschistischer Widerstandskämpfer in einer zentralen Arbeitsgruppe des Kreises Fürstenwalde beauftragt.

1985 In der Brandenburgischen Straße 149 eröffnet Joachim Buchholz ein Geschäft für Uhrenreparaturen und Schmuck sowie ein Geschäft für Zeitschriften und Tabakwaren.

Januar Hans-Joachim Hausrat wird stellvertretender Bürgermeister.

Der Direktor der Arkadi-Gaidar-Oberschule, Herr Schweltnus, wird zum Oberlehrer ernannt.

Juni Prof. Dr. Hermann von Berg darf die Humboldt-Universität nicht mehr betreten.

6. Juli Das rekonstruierte Heimathaus wird eröffnet. Es beherbergt eine ständige Ausstellung zur Orts- und Heimatgeschichte.

August Hermann von Berg stellt einen Ausreisantrag und tritt aus der SED aus.

Oktober In der Schule an der Dorfaue werden im Schuljahr 1985/86 392 Schüler von 41 Pädagogen unterrichtet. Erstmals wird eine Fachlehrerkonferenz durchgeführt. Mit Hilfe von Kollegen Fritz ist es gelungen, eine AG Computertechnik zu bilden.

1986 Foto-Krüger eröffnet in der Schöneicher Straße ein Geschäft für Fotografie, Fotoartikel und Zubehör, Schmuck, Uhren und Bilderrahmen.

Alle Schöneicher Imker sind im Imkerverein Rüdersdorf organisiert. Es gibt 14 Imker mit insgesamt 165 Bienenvölkern in Schöneiche.

Die Restaurierungsarbeiten an der Schlosskirche unter Verantwortung des Heimatvereins beginnen.

Januar Hermann von Berg lehnt eine Invalidisierung ab und wird von der Humboldt-Universität entlassen.

Mai Hermann von Berg wird ausgebürgert und verlässt die DDR. Bis Oktober 1987 ist er in der Bundesrepublik Deutschland arbeitslos. Anschließend arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität in Würzburg.

Juni Nach umfangreichen Rekonstruktionsarbeiten durch den VEB Tiefbaukombinat Berlin und mit Unterstützung der örtlichen Betriebe wird das Freibad wieder eröffnet. 1.000 Kubikmeter Schlamm wurden ausgebaggert und neuer Sand wird eingebracht, 444 Stahlbetonspundbohlen wurden versenkt, der Beckenboden mit Schotter und Kies neu aufgefüllt.

September Dr. Horst Grunert scheidet aus dem diplomatischen Dienst aus und übernimmt einen Lehrstuhl am Institut für Internationale Beziehungen in Potsdam-Babelsberg. Das Institut wird 1990 abgewickelt, Dr. Grunert in den Vorruhestand entlassen.

Der Klub der Jungen Künstler der Schule Dorfaue tritt 14 mal mit Kulturprogrammen im Ort auf. In 15 Arbeitsgemeinschaften und acht fakultativen Kursen sind 331 Schüler tätig. 2.082 Stunden gesellschaftlich nützliche Arbeit, davon 316 Stunden für das Wohngebiet

und 219 Stunden für die Forstwirtschaft, 2.820 Stunden im Patenbetrieb GPG Flora und 480 Stunden im Bereich der Schule werden abgerechnet. Das Soliaufkommen beträgt 1.641,30 Mark.

Im Schuljahr 1986/87 lernen an der Bruno-H.-Bürgel-Oberschule 314 Schüler in 15 Klassen. Schulleiterin ist Silke Gafke. 94 Prozent der Schüler nehmen an der Schulspeisung teil und 83 Prozent nutzen die Trinkmilchversorgung. Ingeborg Pauligk hat am 1. September 40-jähriges Dienstjubiläum. Sie ist seit 1953 Unterstufenlehrerin.

1988 Rekonstruktion und Erweiterung des Werkstattgebäudes der alten Gießerei und Neubau eines Werkstattgebäudes durch den Kunsthandel der DDR.



Bildgießerei Seiler,

Foto 1998

13. Januar Herbert Rapp scheidet aus dem Bürgermeisteramt aus.

14. Januar Hans-Joachim Hausrat (SED) wird Bürgermeister von Schöneiche.

12. Juni Am Lehretag werden verdienstvolle Pädagogen geehrt. Gerhard Schwellnus, Direktor der Arkadi-Gaidar-Oberschule, Waltraut Hochmuth und Werner Tochtenhagen, stellvertretende Direktoren der Ernst-Schneller-Oberschule und Horst Mielke von der Bruno-H.-Bürgel-Oberschule werden zu Studienräten ernannt. Sylke Gafke und Monika Heu werden zu Oberlehrern befördert.

1985 bis 1988 nehmen FDJ-ler und Pioniere der Bruno-H.-Bürgel-Oberschule am Jugendaustausch zwischen der DDR und der VR Polen teil. Sie fahren nach Wloclawek. Dort wohnen sie in einem Lehrlingswohnheim gemeinsam mit Jugendlichen und Schülern aus Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien und Polen. Sie leisten Arbeitseinsätze in der Forstwirtschaft und pflegen Grünanlagen. Architektonisch interessante Stadtanlagen, Museen und Ausstellungen werden besichtigt.

Im Schuljahr 1988/89 lernen an den drei Schöneicher Oberschulen 864 Schüler. In den Sommerferien 1988 werden überall Werterhaltungs- und Verschönerungsarbeiten durchgeführt. So erhalten die Räume der Bruno-H.-Bürgel-Oberschule Fußbodenbeläge, in den Physikraum kommen neue Experimentiertische und der Schulhof wird von der GPG Flora gestaltet. Im Unterstufen- und Hortgebäude der Arkadi-Gaidar-Oberschule in der Dorfstraße wird das Dachgeschoss für einen Kinderschlafrum ausgebaut.

In der Ernst–Schneller–Oberschule renovieren Schüler der 10. Klasse mit ihrer Lehrerin u.a. zwei Klassenräume. Die Schlafräume des Hortes werden in Eigeninitiative nach einem Wasserschaden wieder malermäßig in Stand gesetzt.

Alle drei Oberschulen unterhalten Schulhorte mit insgesamt 275 Plätzen.

In Schöneiche gibt es sechs Kindergärten mit insgesamt 342 Plätzen.

In drei Krippeneinrichtungen stehen insgesamt 80 Kinderkrippenplätze zur Verfügung.

7. Oktober Die POS (Polytechnische Oberschule) "Arkadi Gaidar" Schöneiche wird mit dem Titel "Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet

24. Oktober bis 16. November Die Heizungsanlage in der Schule Dorfaue ist defekt, ein neuer Heizungskessel wird nötig. Es findet vorübergehend Schichtunterricht in Räumen von Haus II in der Dorfstraße statt. Es ist das ehemalige Kavaliershaus, in dem sich der Schulhort und die Klassen eins bis vier befinden.

November Der Fußboden der Turnhalle wird erneuert.

1989 Eine Aufbruchstimmung, verbunden mit dem Mut zur Kritik an den DDR–Verhältnissen, breitet sich aus. Diese steht in engem Zusammenhang mit den von Michail Gorbatschow verfolgten Kurs von "Perestroika" und "Glasnost" in der Sowjetunion. Die DDR–Führung unter Honecker will diese neue Denkweise aus der Sowjetunion nicht wahrhaben und versucht krampfhaft, den alten Stil fortzuführen.

Mai Die Ergebnisse der Kommunalwahl am 7. Mai lösen offenen Protest der Bevölkerung aus, da die Wahlergebnisse von der politischen Führung manipuliert worden sind.

In den Sommermonaten reisen Tausende vor allem junge DDR–Bürger nach Ungarn, in die CSSR und nach Polen, um von dort ihre Ausreise in den Westen Deutschlands zu erzwingen. Etwa 3.500 Personen stürmen die deutsche Botschaft in Prag.

12. bis 15. Mai Während des Pfingsttreffens der FDJ in Berlin hat die Schule an der Dorfaue Gäste aus Karl–Marx–Stadt. 900,- M aus Altstoffsammlungen leisten die Schüler als finanziellen Beitrag zum Treffen.

1. Juni Die am 7. Mai gewählte Volksvertretung der Gemeinde Schöneiche tritt zu ihrer konstituierenden Tagung zusammen. Die Abgeordneten wählen den Rat der Gemeinde, neun Ständige Kommissionen und die beiden Schiedskommissionen.

Der Bürgermeister Hans–Joachim Hausrat wird wieder gewählt.

7. Juni Die 500 Jahre alte Goethe–Eiche muss gefällt werden, da am 3. Juni ohne ersichtlichen Grund etwa ein Drittel der gesamten Krone abgebrochen war. Untersuchungen durch das Naturschutzaktiv und Revierförster Unger haben ergeben, dass das Innere völlig zersetzt war.

10. Juni Der stellvertretende Direktor der Schule an der Dorfaue, Hartmut Rosen, wird zum Oberlehrer ernannt. 32 Schüler beenden erfolgreich die Polytechnische Oberschule. 2.636,96 M, davon 1.386,94 M für die Erdbebenopfer in Armenien und 617,54 für das Pfingsttreffen der Jugend werden gespendet.

16. Juli In der Dorfkirche findet ein Gesprächsabend mit Manfred Stolpe, Präsident des

Konsistoriums der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, statt. Mit einem Plakat wird für das oppositionelle Umweltprojekt "eine Mark für Espenhain" geworben. Ein Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften berichtet von der Bewegung "Demokratie jetzt".

Sommer Es kommt zu Zusammenkünften und Treffs von Gruppen bei Pfarrer Grätz und seiner Frau Ingrid. Daraus entwickelt sich das Neue Forum Schöneiche. Großen Anteil haben Henry Kugelmann, Dr. Gunnar Nützman, Ralf Gölling und Johannes Kirchner.

1. September Die neue Werkstatthalle der Bildgießerei des Kunsthandels der DDR wird durch den stellvertretenden Minister für Kultur, Dietmar Keller, eröffnet.

9. September Im ehemaligen Wohnhaus von Robert Havemann in Grünheide konstituiert sich das Neue Forum als eine von Staat und Kirche unabhängige politische Vereinigung von Bürgern der DDR.

7. Oktober Öffentliche Einrichtungen, Betriebe und Schulen wurden auf die Vorbereitung und Durchführung des 40. Jahrestages der Republik und des XII. Parteitages der SED orientiert. Der 40. Jahrestag soll feierlich begangen werden.

Aus der Chronik der Schule an der Dorfaue: "Demokratisierung unseres Landes! Wirtschaftsreformen! Bildungsreformen! Unser Land befindet sich im Erneuerungsprozeß!"

7. Oktober In Schwante (Kreis Oranienburg) gründet eine Initiativgruppe mit den Pfarrern Markus Meckel und Martin Gutzeit die Sozialdemokratische Partei in der DDR (SDP).

11. Oktober Mit Unterstützung der GPG Flora und des VEB Stadtwirtschaft Berlin-Köpenick wird der Goetheplatz neu gestaltet und eine neue Eiche gepflanzt.

Die GPG Flora ist republikweit bekannt als Betrieb, der sich durch hohe Rentabilität und Effektivität auszeichnet. Für seine erfolgreiche Arbeit erhielt er Anerkennung und Preise zum Beispiel auf der IGA (Internationale Gartenbau-Ausstellung) in Erfurt.

18. Oktober Erich Honecker wird vom Zentralkomitee (ZK) der SED abgesetzt und durch Egon Krenz ersetzt. Dieser versucht, die Machtverhältnisse mit demokratischen Zugeständnissen an die Bevölkerung zu retten.

23. Oktober Die Straßenbahn verkehrt wegen Personalmangel im 40-Minuten-Takt.

23. Oktober Das Neue Forum hat zur Versammlung aufgerufen. Zeitgleich finden zwei überfüllte Veranstaltungen in der Dorfkirche und in der Grätz'schen Scheune statt. Dr. Hans-Jürgen Fischbeck spricht. Viele sprechen sich für Demokratie im Land aus. Ein Teilnehmer erklärt, dass er als SED-Mitglied diese Forderungen unterstützt.

25. Oktober Kinder und Jugendliche werden feierlich in die Pionier- und FDJ-Organisation aufgenommen.

Die Gemeindebibliothek zählt 1.746 Leser und hat einen Bestand von 17.763 Büchern, Schallplatten und Kassetten. Leiterin ist seit zehn Jahren Margrit Hinz.

Oktober/November Nach dem Sturz Erich Honeckers am 18. Oktober kommt es in den Bezirks- und Kreisleitungen der SED zu personellen Veränderungen. LDPD und CDU, später auch die NDPD und schließlich die DBD gehen auf Distanz zur SED.

November Der vorerst letzte "Kater Nico" kommt in den "Schöneicher Nachrichten" zu Wort.

4. November Berliner Künstler organisieren eine Protestdemonstration, an der mehr als 500.000 Bürger teilnehmen. Die Stimmung der Menschen ist getragen von der Forderung nach grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen. Die mitgeführten Transparente bringen diesen Willen auf beeindruckende Weise zum Ausdruck. Auf der anschließenden Veranstaltung auf dem Alexanderplatz sprechen u. a. Stefan Heym, Christa Wolf, Heiner Müller, Steffi Spira, Markus Wolf und Gregor Gysi.

6. November Das Neue Forum hat zur Demonstration in Schöneiche eingeladen; mehr als 100 Personen nehmen mit einem großen Transparent auf dem Platz vor der Kaufhalle Dorf-
aue daran teil.

Das Neue Forum gibt in Abständen eine hektographierte Zeitung heraus.